Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Presse. 1890-1944
# 1922

40 (24.1.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Dienstag den 24. Januar 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 40

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Am Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 13.50, frei ins Haus geliefert M 15.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 15.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 13.50.
Einzelnummer 50 Pfennig
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20, auswärts M 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40. Die Reklamezeile M 15.—, an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

# Badische Presse

und

## Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Hanns Walther Schneider
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. W. Schulze, für Theater, Kunst u. Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. H. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

## Vor der Entscheidung in der Steuerfrage.

m **Berlin**, 24. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Wie wir hören, wird die Erklärung der Reichsregierung, die nach der heutigen Tagesordnung des Reichstages abgegeben werden sollte, nicht erfolgen. Im Reichstage herrscht heute mittag eine lebhafte Spannung, da eine Entscheidung in der Steuerfrage unmittelbar bevorzustehen scheint. Um den Parteien zu eingehenden Besprechungen Gelegenheit zu geben, sind die für heute angesetzten Ausschußsitzungen sämtlich abgesagt worden. Fast alle Fraktionen beschäftigen sich schon seit dem frühen Morgen mit der Steuerangelegenheit. Der Reichskanzler verhandelte weiter mit den Parteiführern. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß man noch vor Beginn der Reichstagssitzung eine Verständigung in der Steuerfrage erhofft. In den Verhandlungen soll die Zwangsanleihe die Hauptrolle spielen. Die Absage der Erklärung der Reichsregierung deutet aber dennoch daraufhin, daß die Steuerfrage in ein besonders kritisches Stadium gerückt ist.

### Amerika und Genua.

d. **Washington**, 24. Jan. (Eigener Drahtbericht). Die italienische Einladung an die Regierung der Vereinigten Staaten zur Teilnahme an der Konferenz von Genua wurde heute im Kabinettsrat erörtert. Ein endgültiger Beschluß hierüber wurde noch nicht gefaßt, weil noch Berichte den von Botschaftern Harvey u. Herrick aus London und Paris abgewartet werden sollen. Daß der Beschluß zu Gunsten einer Beteiligung der Vereinigten Staaten an der Genueser Konferenz ausfallen wird, kann man schon daraus schließen, daß der Handelsminister Hoover, der für Genua als Hauptdelegierter ausersehen ist, bereits das amerikanische Programm für diese Konferenz auseinandersetzte.

### Die Opposition gegen Lloyd George.

TU. **London**, 24. Jan. (Drahtbericht.) Lord Grey hat seine bereits angekündigte große Rede auf dem Parteitag der Asquith-Liberalen gehalten, die als Antwort auf die letzten Ausführungen Lloyd Georges aufzufassen ist. Die Rede bestätigt in erster Linie auch die Rückkehr des großen englischen Staatsmannes zu tätigem Anteil an der englischen Politik. Der Hauptinhalt der Rede bestand in einer Mahnung zur besseren Verständigung zwischen England und seinen Verbündeten, was für die ganze Politik von größter Bedeutung sei. Grey verurteilte die Methoden des Obersten Ententerates. „Seit den letzten Wahlen haben wir", so führte er u. a. aus, „im Unterhaus jeder Politik zugestimmt, mag sie noch so exorbitant gewesen sein. Der Oberste Rat hat das aufrichtige Vertrauen, das zwischen England und Frankreich seit Jahr und Tag bestand, untergraben. Solange dieses nicht wieder hergestellt wird, ist an einen Versuch zum Wiederaufbau Europas nicht zu denken. Mit den Methoden des Obersten Rates wird dieses Vertrauen nicht wiederhergestellt werden können."

Es läßt sich noch nicht übersehen, inwieweit Greys Kritik am Obersten Rat einen Anschluß an den Standpunkt Poincarés in sich schließt, daß man mit den Konferenzen aufhören soll. Auf dem gleichen Parteitag sprach auch der Führer der Minoritätsparteien Asquith persönlich. Seine Erklärungen waren innerpolitische oppositionelle Ausführungen gegen Lloyd Georges Rede.

## Heran an den Weltmarktpreis.

In der Sitzung des Reichskohlenrates am 14. Dezember v. J. ist von einer Seite, die diesen Ruf schon früher einmal erhob, erneut die Forderung aufgetaucht, die Inlandskohlenpreise an den Weltmarktpreis heranzubringen. Es ist eine kleine Kommission eingesetzt worden, welche diesen Vorschlag prüfen soll. Begründet wurde der Wunsch mit dem Hinweis auf billigere Eisenproduktion Frankreichs, die ermöglicht würde durch den von uns gelieferten billigen Koks. Begründet wurde sie weiter mit der Tatsache, daß rund um Deutschland herum Kohlenüberfluß herrscht, nur bei uns Mangel und daß man die um uns herumliegenden Länder durch einen zu niedrigen Kohlenpreis nicht sich besonders zu Feinden machen solle. Die hier angeschnittene Frage ist schon öfter in den dazu berufenen Vertretungen erörtert worden, und es muß festgestellt werden, daß auch die Vertreter des Bergbaus in ihrer überwiegenden Mehrheit eine Preispolitik bis heute abgelehnt haben und auch weiter ablehnen werden, die darauf abzielt, mit einem Sprunge die Inlandspreise auf den Weltmarktpreis hinaufzusetzen. Hierdurch würde die einheimische Industrie in schwerster Weise betroffen werden. Sie würde nicht allein teure Rohstoffe einzukaufen, sondern auch noch die Kohle besonders hoch zu bezahlen haben, sodaß ihre Ausfuhrfähigkeit erheblich herabgesetzt wird. Wenn auch vorübergehend die ausländische Eisenindustrie vielleicht die deutschen Erzeugnisse unterbieten kann, so wird dem Uebel nicht dadurch gesteuert, daß man die Kokspreise allgemein heraufsetzt, denn der Anteil deutschen Koks an der Herstellung französischen Eisens ist doch nur verhältnismäßig gering, während der gesamte deutsche Verbrauch durch erhöhte Preise restlos getroffen würde. Es hieße also, den Teufel mit Belzebub austreiben, wenn man dem Wunsche nach einer so gewaltigen Erhöhung der Köhlenpreise Rechnung tragen wollte. Es ist ja offenes Geheimnis, daß die Engländer bei den Forderungen von Cannes die Erhöhung der Kohlenpreise — und zwar durch Belastung mit Steuer — forderten, da ihnen bislang die Möglichkeit verschlossen war, erhebliche Mengen Kohlen nach Deutschland einzuführen. Sie haben diese Forderung natürlich nur erhoben, um sich selbst Absatz zu schaffen, uns aber zu schädigen. Nicht uninteressant ist die Tatsache, daß heute schon in einigen Bezirken des Deutschen Reiches, z. B. in Ostpreußen, englische Kohlen mit den deutschen gleichpreisig sind. Nur wenn die deutsche Industrie in ihrer Gesamtheit billig produzieren kann und alle Mittel anwendet, um die Selbstkosten niedrig zu halten, wird es dauernd gelingen, die Arbeitslosigkeit von unserem Lande fernzuhalten, die ja die anderen so bedrückt, daß sie sich zu Aenderungen des Versailler Friedensvertrages bequemen müssen. Diesen Zustand solange wie möglich zu Gunsten unserer Wirtschaft zu erhalten, muß Aufgabe aller Wirtschaftsfaktoren sein, ganz abgesehen von der Valutafrage. Gelingt es Deutschland, billig und viel zu erzeugen, so wird auch seine Ausfuhr sich heben und allmählich eine Besserung des Marktstandes eintreten, sofern im Innern des Reiches wirtschaftlich und politisch Ordnung geschaffen wird. Jede Besserung der Mark aber schwächt natürlich die Ausfuhrmöglichkeit und jeder Kenner des Wirtschaftslebens weiß, daß es viel schwerer ist, die Selbstkosten herabzusetzen, als ihr Anschwellen zuzulassen. Der deutsche Bergbau und die deutsche Verbraucherschaft haben daher gemeinsam das größte Interesse, daß dem Sirenenruf nach Anpassung der Kohlenpreise an den Weltmarktpreis unter keinen Umständen Folge gegeben wird.

## Die Absplitterungspläne im Rheinland.

Seit dem Sturze Briands macht sich unter den französischen und belgischen Nationalisten eine regere Tätigkeit zugunsten einer aktiven Rheinlandpolitik bemerkbar. Das Ziel ist ein gemeinsames Arbeiten an der Absplitterung der Rheinlande von Deutschland. Zahlreiche Anzeichen deuten darauf hin, daß in weiten französischen und belgischen Kreisen durch das Kabinett Poincaré eine Wiederaufnahme der Pläne erwartet wird, die auf französischer Seite bereits als Kriegsziel bestanden. Diese Auffassung wird bestärkt durch die Veröffentlichungen des Expräsidenten Wilson über die Entstehung des Vertrages von Versailles. Danach unterbreitete Loucheur damals dem Viererrat einen Plan, der die dauernde Besetzung von Essen, eines großen Teiles von Westfalen und des Saargebiets, mit der Zuteilung Oberschlesiens an Polen verlangte, um den industriellen Verfall von Deutschland zu vervollständigen. Während der monatelangen Abwesenheit Wilsons von Paris machte Clemenceau verzweifelte Anstrengungen, um die interalliierte Kontrolle in einigen deutschen Hauptindustrien vor allem in der chemischen Industrie durchzusetzen. Der Widerstand Lloyd Georges und nachher Wilsons verhinderten jedoch diese Pläne ewiger wirtschaftlicher Unterdrückung . . .

Es war jedoch nicht möglich, Frankreich davon abzubringen, die durch seine Zwangsmaßnahmen nicht möglich gewordenen Zahlungen einzubringen. In der geheimen Sitzung des Viererrates vom 7. Februar 1919 bezeichnete Wilson das Programm Loucheurs unverhohlen das Pogramm der Panik. Jede Anstrengung, Clemenceau wenigstens zum Verzicht auf die Erhaltung eines ungeheuerlichen Heeres am Rhein zu bewegen, war vergebens.

Wir wissen, daß die Franzosen ihre Pläne zwar nicht ganz aber zum größten Teil erreicht haben. Ihr jetziges Ziel geht dahin, sich auch den Rest der ursprünglichen Pläne zu sichern. So erklärt jetzt die „Internationale", daß der Arbeitsminister Le Troqueur in Gemeinschaft mit Poincaré die Besetzung des Ruhrgebiets bereits vorbereite. Das Blatt glaubt, diese Vorbereitung in einem Aufruf an das französische Eisenbahnpersonal feststellen zu können, in dem gesagt wird, daß diejenigen Beamten und Arbeiter, die in die 50. Abteilung der Feldeisenbahner eintreten wollen, über die Gehälter und Löhne bis zum 16. Januar d. J. Auskunft erhalten könnten. Diese 50. Abteilung der Feldeisenbahner operiert in den Rheinlanden.

Nach den Angaben des französischen Blattes sollen Eisenbahnen mit ihren Familien in großer Zahl in das Rheinland geschafft werden, um, wenn nötig, hier einen Streik der deutschen Eisenbahner zu brechen und sodann die Truppenbeförderung nach dem Ruhrgebiet in die Wege zu leiten.

Eine Nachricht der „Tägl. Rundschau" behauptet, daß diese französischen Pläne eine besondere Stütze beim belgischen Könige fänden, der über den Kopf seiner Minister hinweg mit dem französischen Gesandten die Wühlarbeit der Pariser Chauvinisten fördern half. Dabei sei die Erwägung maßgebend gewesen, daß die amerikanischen und englischen Truppen schließlich die besetzten Gebiete räumen und Franzosen und Belgier Alleinherrscher am Rhein bleiben würden.

Es ist unverkennbar, daß von der Seite der französischen und belgischen Chauvinisten unter der Aera Poincaré eine neue Gefahr am Rhein erwächst, wenn es nicht gelingt, rechtzeitig diesen Bestrebungen Einhalt zu tun.

Der Korrespondent des „Corriere della Sera" bemerkt zu den französischen Rheinplänen, die Rheinbesetzung hat bis zum letzten April 3640 Mill. Goldmark verschlungen. Deutschland wird auf diese Weise schwer besteuert, um in Frankreich jenen Militarismus aufrecht zu erhalten, von dem es die Welt befreit hat. Die unermeßlichen Forderungen Frankreichs wirken unheilvoll auf wirtschaftlichem Gebiet. Diese Grundlage der französischen Haltung muß man berücksichtigen, um den jetzigen Widerstand Frankreichs gegen die Abrüstung zu verstehen.

### Die Auslandsverträge mit China.

Die so schwierige Frage einer Ausgleichung der verschiedenen Arten von Verträgen, die China mit dem Auslande abgeschlossen hat, scheint jetzt durch einen Beschluß der amerikanischen Delegation auf der Konferenz zu Washington aufs neue aufgerollt zu werden. Der amerikanischen Abordnung ist es nämlich nicht gelungen, eine rückwirkende Nachprüfung der von China Ausländern und ausländischen Staaten gewährten Konzessionen und Vorrechte durchzusetzen. Der amerikanische Staatssekretär hat daher in der jüngsten Sitzung der Konferenz alle Mächte aufgefordert, den Inhalt sämtlicher Verträge, die sie oder ihre Staatsangehörigen mit China abgeschlossen haben, im Sekretariat der Konferenz bekannt zu geben. Von dieser Maßnahme erwartet man in Amerika, eine Uebersicht darüber zu gewinnen, inwieweit China noch Handlungsfreiheit besitzt, oder inwieweit es bereits durch wirtschaftliche oder politische Konzessionen gebunden ist. Außerdem verspricht man sich von der Klarlegung dieser Tatsachen die Herbeiführung einer Erleichterung der so verworrenen Lage im Reiche der Mitte. Nun wird China die Gelegenheit benutzen, um gleichzeitig mit der Veröffentlichung aller Verträge die Erstrebung seiner alten Ideale fortzusetzen und die Mächte zu bewegen, die für Peking so nachteiligen Abmachungen möglichst schnell zu beseitigen und an ihre Stelle solche Verträge zu setzen, die ihm als eine Großmacht zustehen. Bekanntlich hat China mit den Ländern des Feindbundes ganz andere Abmachungen getroffen wie z. B. mit Deutschland, dessen Waren eine viel größere Taxe bei der Einführung auferlegt wird, als denen der Ententeländer. Auch die Konsulargerichtsbarkeit ist hinsichtlich Deutschlands als aufgehoben zu betrachten, während sie bei den Vertretungen der Ententeländer fortbesteht. China ist aber fest entschlossen, alle neuen Verträge nur unter den Bedingungen abzuschließen, unter denen der Vertrag mit Deutschland zustande gekommen ist. Ein ähnlicher Handelsvertrag ist bereits mit Bolivien getroffen worden, und die Länder der Kleinen Entente, die jetzt um den Abschluß neuer Verträge nachgesucht haben, werden sich ebenfalls den Pekinger Bedingungen unterwerfen müssen. So wird denn die Veröffentlichung aller zum Teil geheimen Verträge mit dem Reiche der Mitte diesem höchst willkommen, gewissen Staaten aber desto unliebsamer sein.

### Die Chinabank-Affäre.

WTB. **Paris**, 23. Jan. Wie „Havas" mitteilt, hat der Finanzminister de Lasteyrie die Vorsitzenden der Finanzkommissionen des Senats und der Kammer schriftlich davon in Kenntnis gesetzt, daß die Regierung die Bekanntgabe der Akten der Banque Industrielle de Chine gestattet.

## Umschau.

24. Januar 1922.

Mit dem heutigen Tage gehen die badischen Parlamentsferien zu Ende und damit auch die Ruhe, die sich in den letzten zwei Monaten im politischen Leben Badens breit gemacht hat. Infolge der hochwichtigen außenpolitischen Vorgänge ist die badische Politik wie in den drei letzten Jahren so manchesmal stark in den Hintergrund gerückt worden. Dies ist zu verstehen, doch dürfen natürlich die uns nicht minder stark berührenden Fragen unseres Badener Landes nicht ganz aus der Erörterung ausgeschaltet werden. Sie werden in dieser und in der kommenden Woche voraussichtlich eine große Rolle spielen; denn wie bekannt, beginnt in der heutigen Nachmittagssitzung des Badischen Landtages die politische Aussprache. Staatspräsident Dr. Hummel wird sie einleiten mit einer großen Rede über die politische Lage und Finanzminister Köhler wird die Finanzlage des Landes schildern; im Anschluß daran werden die 8 Parteien des Landtages ihre Redner vorsenden. Es ist schon lange her, daß im Halbmondsaal in der Karlsruher Ritterstraße die letzte politische Aussprache stattgefunden hat. Sie erfolgte in den Monaten Januar und Februar des Jahres 1914; nach den damaligen Verhältnissen sollte der Zeitraum 1914/15 sitzungsfrei bleiben und erst in den Wintermonaten 1915/16 wäre die nächste große, allgemeine Beratung des Staatsvoranschlags in Verbindung mit der allgemeinen politischen Aussprache in Frage gekommen. Allein der Weltkrieg hat auch hier in die Gepflogenheiten unseres Landes mit jäher Hand eingegriffen und in der Tat stand während des furchtbaren Völkerringens der Sinn des badischen Volkes und seiner parlamentarischen Vertreter nicht nach politischen Auseinandersetzungen mehr oder minder großzügiger Natur. Nach dem verloren gegangenen Kriege mußte in allererster Linie der aus dem Gleis geworfene Staatskarren zunächst wieder auf fahrbare Bahn gestellt werden; es mußte zuerst in der Verfassung eine Grundlage geschaffen werden, auf der dann der weitere Wiederaufbau unseres Staatswesens in Angriff genommen werden konnte. Dazu kamen wirtschaftliche Fragen allerdringendster Art, kamen Einordnungen bestehender Gesetze in die neuen Verhältnisse, war eine Unmenge von Problemen zu erörtern und zu lösen, um einen einigermaßen tragfähigen Boden für den Weiterbetrieb der Staatsmaschine zu schaffen. So kam es, daß die badische Volksvertretung nahezu keine Zeit fand zu politischem Meinungsaustausch. Nach 7½jähriger Pause will nun unser heimisches Parlament wieder an die Erörterung der landespolitischen Fragen in großzügiger Weise gehen. Unter diesen Umständen ist vorauszusehen, daß in den nächsten Tagen die Zuschauertribünen des Landtages überfüllt sein werden von Leuten, die sich für die Landespolitik besonders interessieren. Es wird manchen heißen Tag geben, doch darf angenommen werden, daß sich die ganze Aussprache in Bahnen bewegen wird, die weit abweichen von den Gepflogenheiten anderer Parlamente, wie z. B. des Reichstages.

Seit Jahrzehnten ist der badische Landtag als Musterparlament bekannt und das ist darauf zurückzuführen, daß die Führer unseres Volkes bemüht waren, die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse unseres Landes auf Ausgleich und Versöhnung einzustellen. Denken wir zurück an jene fernen Zeiten, in denen die Sozialdemokratie Oppositionspartei war, so finden wir, daß sie zwar Oppositionspartei aber nicht Nur-Oppositionspartei war; sie war auch damals schon bestrebt, allerdings in ihrem Sinne, am Staatswohl mitzuarbeiten. Dieses Bestreben wurde vergrößert durch die dann Mitte des vorletzten Jahrzehnts geschaffene Arbeitsgemeinschaft mit den beiden bürgerlichen liberalen Parteien. Damals war auch das Zentrum Oppositionspartei, allein auch hier traten im Laufe der Jahre wesentliche Veränderungen ein; nach Milderung verschiedener Bestimmungen, an denen das Zentrum in seiner Eigenschaft als Vertreter des katholischen Volksteiles des Landes besonderen Anstoß nahm, regte sich der Wille zur positiven Mitarbeit immer stärker und als dann die große Staatsumwälzung kam, stellte sich das Zentrum als eine der ersten Parteien auf den Boden der gegebenen Tatsachen und griff kräftig in die Speichen des umgeworfenen Staatskarrens, um ihn wieder in das Gleis bringen zu helfen.

Seit November 1918 sind die Verhältnisse anders geworden; Sozialdemokratische Partei und Zentrumspartei stellten mit der Deutschen Demokratischen Partei die Regierung, schieden also von vornherein aus der Opposition aus. Diese wird nun gebildet durch die Deutschnationale Volkspartei, den Landbund, die Deutsche (liberale) Volkspartei und die beiden Parteien der äußersten Linken. Die Opposition der Deutschnationalen Volkspartei ist in den drei Jahren seit der Revolution zu Tage getreten; es ist nicht ausgeschlossen, daß sie einige Nuancen schärfer werden wird. Die Kritik, die der Landbund an unserem gegenwärtigen Staatswesen üben wird, dürfte nach allem, was man bisher von ihm erfahren hat, gleichfalls ziemlich scharf werden. Nach wie vor will der Landbund keine politische Partei sein. In der neuesten Nummer seines Organs „Der Landwirt" kann man z. B. wiederum lesen: „Der Landbund bildet keine Partei für sich, ebensowenig fordert er aber für seine Mitglieder die Zugehörigkeit für eine bestimmte Partei. Ihm sind Mitglieder aus allen Parteien recht, sobald sie seinen Grundsätzen entsprechend für Volks- und Interessengemeinschaft eintreten und bereit sind, die berechtigten Interessen der Landwirtschaft und des werktätigen Mittelstandes zu schützen und diese für das Gedeihen und Bestehen des Reiches unbedingt notwendigen Berufsstände zu erhalten." Zu der Behauptung, der Landbund bilde keine Partei für sich, muß doch bemerkt werden, daß der Landbund eine politische Partei in dem Augenblick geworden ist, in dem er in den Wahlkampf getreten ist; wie er dort die einzelnen politischen Parteien bekämpft und befehdet hat, um durchzudringen, ist noch in aller Erinnerung. Daß die Deutsche (liberale) Volkspartei rein sachliche Kritik an der Gesetzesarbeit des Landtages üben wird, haben ihre Führer wiederholt versichert. Nun kämen als Oppositionsparteien noch in Betracht die Unabhängige Sozialdemokratische Partei und die Kommunistische Partei. Im Gegensatz zu ihren Parteiangehörigen in anderen Parlamenten haben die badischen Unabhängigen und Kommunisten bisher im badischen Landtag versucht, den Verhältnissen, ohne ihr Parteiprogramm außer acht zu lassen, gerecht zu werden.

Unter diesen Umständen darf man hoffen, daß die heute nachmittag beginnende politische Aussprache dazu beitragen wird, daß unsere badische Heimat wieder ein Stück vorwärts gebracht wird.

⊠

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

# Zum Raubmordprozeß Siefert.

Der Raubmordprozeß Siefert in Heidelberg leuchtete in einen Abgrund der menschlichen Seele hinein, ohne uns doch die tiefste Tiefe ganz erkennen zu lassen. Da stand ein Mann in der Anklagebank, der mit äußerster Gelassenheit die Verhandlung an sich vorübergehen ließ, der gegen alle Beweise nur ein geringschätziges, oft verächtliches Lächeln hatte. Er war noch jung und er war im Grunde beinahe ein hübscher Mensch. Doch wenn man dann gelegentlich einen brutalen Zug um seinen Mund spielen, wenn man seine Augen sich halb schließen und einen unangenehmen Zeugen drohend anblitzen sah, dann verstand man seine Doppelnatur: Die freundliche, liebenswürdige Seite, die ihn bei allen seinen Freunden und bei nicht wenigen Mädchen beliebt machte, und dann die unheimliche, drohende Seite, von der z. B. drei junge Leute sagten, daß sie ihnen im Walde Furcht und Schrecken eingeflößt habe.

Siefert war ein Zweckmensch. Nach außen hin trug er stets die liebenswürdige Seite zur Schau und erreichte damit das, was er brauchte: Geselligkeit und Fröhlichsein. Ging es aber damit nicht, kam die andere Seite zum Vorschein. Um etwas zu bekommen, was er haben wollte, räumte er jeden Widerstand aus dem Wege; und es ist sicher ein Zeichen hierfür, daß er selber einmal von sich gesagt hat, er habe schon immer „so ein Genie gehabt, sich zu verbergen", wenn ihm eine Gefahr drohte. Das, was er ein Dutzend Mal im Kleinen erprobt hat und was ihm immer geglückt ist (die kleinen Diebstähle, die Urkundenfälschung und manches andere), veranlaßte ihn wohl, sich auch an größeren Dingen zu versuchen. Er vertraute schließlich auf sein Genie. So trat die schlechte Seite immer mehr hervor und Siefert wurde das, als was ihn ein Ausspruch des Heidelberger Oberstaatsanwalts treffend bezeichnete: ein verbrecherischer Zweckmensch. Er ordnete langsam alles seinen Zwecken unter. Auch die Verhältnisse zu seinen Mädchen fallen in diese Zweckmäßigkeit. Die Vernehmung der einen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit sprach deutlich genug davon, und bei einer anderen erkannte der regelmäßige Besucher der Verhandlungen es als „zwischen den Zeilen stehend". Wer will denn wissen, ob seine vielfachen Zusammenkünfte mit dem jugendlichen Dienstmädchen einer reichen Schlierbacher Familie, die damals gerade wochenlang verreist war, nicht auch einen solchen Punkt in Sieferts Programm bildete? Er hatte das Mädchen bereits gefragt, ob seine Herrschaft „wirklich so reich" sei, wie immer erzählt werde; er hatte dem Mädchen ferner einen wertvollen Ring aus dem Raub bei den Bürgermeisterleichen geschenkt und sich den Hausschlüssl Werners so umgeändert, daß er für die Villa der Dienstherrschaft paßte . . . .

Mehrmals in der Verhandlung spielte Siefert Komödie. Wenn er den Beleidigten spielte; wenn er den Ingenieur Link deshalb zurückwies, weil er ihm gesagt hatte, er müsse es doch wissen, was für einen Mantel er getragen habe; wenn er am Schlusse den Richtern pathetisch zurief: „Meine Herren, wohlan, so haben Sie einen Menschen verurteilt, aber leider nicht den Mörder; verzeihe es Ihnen ein höherer Richter!", so hatte er vielleicht selber das Empfinden, daß so etwas auf empfängliche Gemüter einwirkt. Darum legte auch der Verteidiger so großen Wert auf die Verlesung der Briefe Sieferts aus dem Gefängnis an seine Angehörigen, von denen der Angeklagte zweifellos gewußt hat, daß sie vor Absendung vom Untersuchungsrichter gelesen werden. Siefert berechnete die Wirkung, denn nachdem seinem Komödiespielen wohl schon mancher andere Freund, manches Mädchen im Vertrauen auf die Echtheit zum Opfer gefallen war, gefiel er sich selber in der Vortäuschung dessen, was gar nicht war. Vielleicht gehörten auch die Tränen, die beim Verlesen des Briefes an jenen Freund, der ihm zur Flucht verhelfen sollte, über des Angeklagten Wangen rollten, zu den Theaterrequisiten.

Es ist erstaunlich, wie gut Siefert sich zu verteidigen wußte. Wenn er sprach, dann mußte man entweder denken: „Er ist wohl wirklich unschuldig", oder man kam zu der Ueberzeugung: „Er ist ein gerissener Junge". Gewiß war Sieferts Verteidigung trotz aller Gerissenheit primitiv, aber man konnte mit Schrecken daran denken, was erst ein Mann mit größerem Wissen und besseren kriminalistischen und juristischen Kenntnissen in einem solchen Falle zur Verteidigung herangebracht hätte. Doch es ist gewissermaßen ein kriminalistisches Fundamentalgesetz, daß auch die gerissensten Verbrecher einmal eine Dummheit machen, einmal leichtsinnig sind und die Sicherung vergessen. So war es bei Siefert, als er nicht nur seinen Raub zu Hause sorglos aufbewahrte, den Brief an den Oberbürgermeister Busse in eine offen daliegende Schreibmappe steckte, zahlreiche geraubte Schmuckstücke offen trug und sofort am ersten Tage seine Schulden bezahlte. Doch wenn auch hier seine Intelligenz einmal versagt hatte, so versuchte er sie hinterher doppelt wettzumachen durch wohlüberlegte, teilweise glänzende Antworten. In der Sache Link ist er freigesprochen worden und zwar wegen Mangels an Beweisen. Man wird sich noch erinnern, wie er hierbei auf die Frage des Vorsitzenden in einem anscheinend freimütig offenen Tone antwortete, er könne doch über den Verlauf nichts erzählen, da er ihn ja nur aus den Zeitungen kenne. Und wie er dann nicht lange darauf sagte, er könne es dem Ingenieur Link nicht übelnehmen, daß er ihn (Siefert) nun auch in seiner Sache für den Täter halte, nachdem man ihn bereits einer anderen Mordtat verdächtige. Es gibt genug Gemüter, auf die derartige Aeußerungen wirkten!

Für den, der von vornherein an Sieferts Täterschaft mindestens im Falle Busse-Werner glaubte, lag auch das eigenartige Lügengebäude klar vor Augen, mit dem Siefert operierte. Er hatte viel an diesem Gebäude gebaut, und sicherlich muß man annehmen, daß er auch seine Reise nach Jagstfeld, Offenau und Rappenau nur machte, um einen Alibi-Beweis zu haben für den Fall, daß er erwischt würde. Er sprach dort mit einigen Leuten über bemerkenswerte Dinge (er schimpfte auf das Karusselfahren) und merkte sich diese Personen ganz genau, um sie hinterher als Zeugen zur Verfügung zu haben. Aber dabei machte er einen Rechenfehler: Er dachte nicht daran, daß der für eine Mordtat ausersehene Tag der katholische Feiertag Peter und Paul war, an den sich die Zeugen stets gleich erinnerten und von dem sie anderes wußten, als Siefert es gern gewünscht hätte. Mit dem Karabiner, den er nie besessen haben wollte, begann Sieferts Kartenhaus zu zerfallen. Das Versagen seiner Entlastungszeugen, das Erscheinen von Belastungszeugen, die ihn am fraglichen Mittwoch gesehen haben wollen, die Fingerabdrücke und am Schlusse noch die Moosreste aus dem Walde, — sie rissen eine Wand seines Lügengebäudes nach der andern ein. Am Schluß stand nur noch ein einzelner Giebel und den stützte er krampfhaft. Manchmal hatte man das Gefühl, als ob er ihn nicht nur jetzt hält, um die Lüge nicht einzugestehen, sondern daß er den letzten Rest seines Lügengebäudes überhaupt nicht preisgeben wird, nachdem doch schon alles verloren ist. Er hat einen starken Ehrgeiz, dieser junge Mann. Leider hatte er ihn von vornherein an der falschen Stelle. Wenn er sich am Schlusse den Feststellungen der Wissenschaft zu beugen schien, was er doch vorher absolut nicht tun wollte, so war es vielleicht schon eine gewisse Resignation, vielleicht auch nur die Absicht, die Ausführungen seines Verteidigers nicht zu stören.

Der Verteidiger stand auf verlorenem Posten. Man kann sich nicht wundern, wenn er sich oft an Kleinigkeiten klammerte. Wer nur einen Strohhalm oder nur einen Sonnenstrahl hat, der greift auch nach ihm. Im übrigen muß man ihm zugestehen, daß er alles zu retten versuchte, was zu retten war. Daß er Siefert selber damit nicht retten konnte, ist ihm sicherlich von vornherein klar gewesen. Immerhin ist wohl die Freisprechung im Fall Link zweifellos mit darauf zurückzuführen, daß der Verteidiger gerade hier dauernd die schärfsten Zweifel einwarf. Ob sie berechtigt waren, wollen wir nun dahingestellt sein lassen. Siefert ist ja schließlich doch zur Todesstrafe verurteilt worden auch ohne den Fall Link. Die Zuhörer werden meist ihre bestimmte Ansicht hierüber haben und dem Zeugen vollstes Vertrauen geschenkt haben, aber ein Geschworener hat größere Verantwortung als ein Zuhörer. Es kam ihnen zu statten, daß die Frage schließlich kein Gewicht mehr besaß.

Der Verteidiger hat schließlich auch noch tüchtig auf die Presse gescholten, die die Sache so ausführlich und im übrigen angeblich in einer Weise behandelt hat, daß die Oeffentlichkeit gegen Siefert voreingenommen oder, wie sich der Verteidiger schöner ausdrückte, „die Atmosphäre vergiftet" war. Aber man denkt daran, daß es der Verteidiger war, der dies sagte, und daß er schwere Tage hinter sich hatte. Vielleicht erinnert er sich jetzt nach Abschluß des Prozesses, der allerdings höchstwahrscheinlich noch die Revisionsinstanz passiert, daß es ja eigentlich die Presse war, die die ganze Sache ans Licht gebracht hat. Denn der Brief in der Schreibmappe, in dem wir gewissermaßen den Ausgang des Prozesses sehen, fiel schließlich nur deshalb auf, weil das Verschwinden der Bürgermeister schon tagelang groß und dick in den Zeitungen behandelt worden war.

*

**Heidelberg**, 24. Jan. (Verhaftete Mörder.) Die beiden Täter, die in der Nähe von Steinsfurt die Bahnwartsfamilie Wanner überfielen und durch Schüsse den Bahnwart Wanner töteten und seinen Sohn verletzten, sind hier verhaftet worden. Die Täter heißen Johann Wagner und Eugen Hasis und stammen aus Ebingen. Vor dem Mordtag hatten die beiden in der Heidelberger Herberge übernachtet.

# Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 24. Januar 1922.

= **Erhöhte Einschränkung im Gasverbrauch.** Trotz aller Bemühungen bei den maßgebenden Stellen hat die Belieferung des Gaswerkes mit Kohle so stark nachgelassen, daß die Gasabgabe sofort aufs Aeußerste eingeschränkt werden muß. Unter Umständen ist, wie aus einer Bekanntmachung im Anzeigenteil hervorgeht, mit einer vollständigen Gassperre zu rechnen.

?:? **Rückgang im Expreßgutverkehr.** Wegen erheblichen Rückgangs des Expreßgutverkehrs werden die Stadtannahmestellen in Mannheim, Karlsruhe und Freiburg aus wirtschaftlichen Gründen auf 1. Februar ds. Js. geschlossen.

ℹ **Amerikanische Paßstellen in Deutschland.** Nach Wiederanbahnung freundschaftlicher Beziehungen mit den Vereinigten Staaten sind bereits eine Reihe amerikanischer Paßstellen in deutschen Städten eröffnet worden und zwar in Hamburg, Bremen, Breslau, Frankfurt, Koblenz, Köln, Königsberg und München. Es werden in nächster Zeit weitere Paßstellen in Dresden, Leipzig und Stettin gegründet werden. Diese Stellen sind befugt, das Visum für deutsche Einreise-Pässe nach den Vereinigten Staaten zu erteilen.

## Karlsruher Schwurgericht.

Nachmittagssitzung.

= **Karlsruhe, 23. Jan.** In der Nachmittagssitzung wurde der Zeuge Dr. Erhardt bei den Kraftfutterwerken gehört: Der Angeklagte Gehry kam im Juli öfters in das Büro der Kehler Kraftfutterwerke, da sie infolge der Besetzung Kehls durch die Franzosen ihre Geschäfte nach Karlsruhe verlegten. Es gab sich dann die Rede von Einfuhrscheinen. Gehry gab an, daß das Geld für einen Fonds bestimmt sei. Der Kaufpreis wurde auf 20 000 ℳ festgesetzt; wenn die Ware wirklich hätte eingeführt werden können, sollte er noch 2000 ℳ Provision erhalten. Auf die Frage, ob der Schein echt sei, erwiderte Gehry, daß er hierfür die Verantwortung übernehme. Gehry verpflichtete sich sogar, im Falle von Schwierigkeiten den Kaufpreis für den Schein bezw. Frachtbrief wieder zurückgeben zu wollen. Nachdem ich den Schein in Lörrach habe nachprüfen lassen und sich ergab, daß Wareneinfuhr mit diesem Schein höchst gefährlich sei, bezahlte Gehry zunächst 6000 ℳ und nach einigen Tagen 20 000 Mark zurück. Auch heute werden solche Einfuhrscheine, die zwar nicht gefälscht sind, schwunghaft gehandelt. Der Zeuge sagte weiter aus: Die Kehler Kraftfutterwerke wollten der Sicherheit halber in Berlin bei der betreffenden Stelle, von der der Einfuhrschein ausgestellt war, eine Bestätigung haben. Zu diesem Zweck wurde ein Telegramm von Gehry abgeschickt, dessen beglaubigte Abschrift er der Firma übergab.

Der Angeklagte Gehry bestritt, daß bei Abschluß des Geschäfts von einem Fonds die Rede war.

Zeuge Volbert bestätigte im wesentlichen die Angaben des Zeugen Dr. Erhardt.

Zu dem Verkauf des zweiten Frachtbriefes, der in Stuttgart abgesetzt wurde gegen die Summe von 35 000 ℳ, wird zunächst Zeuge Hauffler vernommen: Ich wollte Tabakwaren aus der Schweiz einführen. Die mir fehlende Einfuhrbewilligung wollte mir ein gewisser Brechter verschaffen, indem er mir sagte, er habe einen Bekannten, der „höherer Regierungsbeamter" sei. Dieser könne ihm mit Leichtigkeit Einfuhrscheine verschaffen. Aber persönlich konnte ich diesen angeblichen Regierungsbeamten nicht sprechen. Für 40 000 Mark erstand ich dann den Einfuhrschein von Brechter. Es stellte sich dann aber heraus, daß die Papiere gefälscht seien. Von Brechter bekam ich eine Quittung, ebenso von dem angeblichen „höheren Regierungsbeamten", der mit dem Namen Rothenberg unterzeichnete. (Dieser angebliche höhere Beamte war der Angeklagte Gehry.)

Der Arbeitsminister a. D. Rückert erklärte, daß er den Angeklagten Gehry nicht kenne. Auch nicht, wie es der Angeklagte Weber behauptete, mit ihm auf Du und Du stehe. Dem Regierungsrat Turban ist von einem schwunghaften Handel mit Ein- und Ausfuhrscheinen, die von den Behörden ausgestellt sind, nichts bekannt. Regierungsrat Weber schließt sich diesen Ausführungen an.

Nach einer kurzen Pause um 6 Uhr erstattete der sachverständige Arzt das Gutachten über den Geisteszustand des Angeklagten Weber. Seinen Ausführungen ist zu entnehmen, daß der Angeklagte Weber väterlicherseits erblich belastet ist. Im Gefängnis hat er schreckhafte Vorstellungen und Anfälle gehabt, die aber nicht epileptischer Art sind. Zur Zeit der Begehung der Straftat war Weber nicht geisteskrank. Der § 51 des Strafgesetzbuches kommt also nicht in Frage.

Der Zeuge Wolf bestätigt im wesentlichen die Ausführungen des Zeugen Hauffler und erklärt übereinstimmend, daß der „höhere Beamte" (Gehry) eine Quittung mit dem Namen Rothenberg unterschrieben habe.

Der Zeuge Dinkelacker (unbeeidigt, ein Vetter des Angeklagten Weber) hat den Verkauf eines weiteren Scheines an einen gewissen Schmalfuß, der ebenfalls Waren aus der Schweiz einführen wollte, zum Preise von 35 000 Mark arrangiert. Dinkelacker bekam einige hundert Mark für die Vermittlung.

Der Zeuge Lutz, der ebenso wie die vorher vernommene Zeugin Finley unbeeidigt gehört wird, sagt aus, daß er mit Frl. Finley und dem Angeklagten Gehry von Karlsruhe nach Friedrichshafen gefahren sei. Weber, der von Frl. Finley aufgesucht wurde, gab im Hotel an, daß er Einfuhrscheine liefern könne, durch seine angeblichen Verbindungen mit der Regierung. Zwei Einfuhrscheine könne er für 50 000 ℳ sofort liefern. Mit dem Angeklagten Gehry, der mit als Regierungsbeamter bezeichnet wurde, verhandelte ich nicht, ich befand mich lediglich in Begleitung der Finley. Für Spesen bekam ich 10 000 Mark.

Vonseiten des Gerichtshofes wird darauf hingewiesen, daß es merkwürdig sei, daß Lutz, obwohl er gar keine besonderen Funktionen hatte, nur für seine Spesen 10 000 ℳ erhalten hatte.

Zeuge Schmalfuß: Ich kaufte von Brechter einen Einfuhrschein für 40 000 ℳ, der angeblich von der badischen Regierung stammen sollte. Diese 40 000 ℳ habe ich voll und ganz verloren. — Zeuge Schmidt war bei den Einfuhrscheinverkäufen in Friedrichshafen zugegen. Die Firma Rothschild bezahlte auf Drängen des Gehry, der ja in Friedrichshafen die Frachtbriefe zu verkaufen hatte, die 50 000 ℳ für die zwei Frachtbriefe. Gehry wurde als „Minister" aus Baden bezeichnet; er selbst hat sich nicht als Minister ausgegeben. Nachdem noch ein mit 40 000 ℳ geschädigter Zeuge vernommen worden war, schloß der Vorsitzende die 11stündige Verhandlung abends um ½10 Uhr.

In der Dienstag-Vormittag-Sitzung stellte zunächst der Vorsitzende Dr. Fromherz fest, daß zur Zeit der Begehung der zur Behandlung stehenden Straftaten im Jahre 1919 beide Angeklagte noch nicht vorbestraft waren. Inzwischen wurde aber Weber wegen Hehlerei zu 1 Jahr und 4 Monaten und Gehry wegen schwerer Urkundenfälschung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Nach längeren Vorhaltungen des Vorsitzenden erklärte der Angeklagte Weber, daß er zwar stark belastet sei, aber die Frachtbriefe habe er nicht gefälscht.

Zeuge Liffers: Der Angeklagte Gehry sagte mir, daß er einen Einfuhrschein brauche. Ich verhandelte dann mit Weber, der mir versprach einen solchen Schein zu beschaffen und zwar zum Preis von 25 000 ℳ. — Angeklagter Gehry gibt an, daß der Zeuge Liffers ihm Einfuhrscheine angetragen habe. Auf weitere Fragen, die an den Zeugen Liffers gerichtet werden, erklärte sich dieser in unbestimmter Weise. — Die Mutter des Angeklagten Gehry gibt an, daß Weber einen Zettel aus dem Gefängnis geschmuggelt habe, der ihr übermittelt wurde und zwar des Inhalts, daß Gehry sich verrückt stellen solle, damit er aus dem Gefängnis komme. — Die Schwester des Angeklagten Weber verweigert das Zeugnis.

Die Schwester des Angeklagten Gehry sagt, daß die Schwester Webers ihr gesagt habe, daß sie jeden Tag von ihrem Bruder Briefe aus dem Gefängnis erhalte, die er heraus schmuggelte; sie sagte, mein Bruder solle es ebenso machen. Meine Mutter war damit nicht einverstanden. — Die Frau des Angeklagten Weber sagt aus, daß Weber eine Ausfuhr- und Einfuhrgesellschaft gründen wollte. Die Angaben, die Weber in einem Briefe an sie mit 69 000 ℳ bezifferte, bezeichnete die Zeugin als übertrieben. Weber versprach ihr einmal einen Schmuck, den sie aber nicht in Besitz habe.

# Theater und Kunst.

## 4. Kammermusikabend.

Am 27. Januar jährt sich Mozarts Geburtstag zum 165. Male. Schärfer als Jahn und als die bürgerliche Romantik der letzten 60 Jahre erkennen wir heute die unendliche Mannigfaltigkeit dieses Genies, das vom Rokoko her die Welt eroberte und ihren großen Rhythmus mitschwang. Freilich sind wir dem wahren Mozartstil erst mehr theoretisch auf der Spur, unsere heutige praktische Musikausübung ist noch weit davon entfernt, ihn intuitiv zu treffen. Eine Seele, die sich so unmittelbar an den Ausdruck hingab wie die Mozarts, bedarf zur Interpretation ihrer Bekenntnisse, adäquate Seelen. Man braucht nur auf die „Zauberflöte" hinzuweisen, um anzudeuten, welche menschliche Tiefe erstrebt und erreicht werden muß, um einem Mozart zu gleichen. Unsere Zeit hat zum mindesten aber die Sehnsucht danach. Sie fühlt irgend eine Verwandtschaft und mehr als einmal stößt man auf das Wort „Mozartrenaissance". Verhüt' es Gott, daß sie eine Modesache werde, sondern eine Angelegenheit, die unser inneres Menschentum angeht.

Die gestrige Mozartfeier, von Carl Wendling und seinen Getreuen (Hans Michaelis, Philipp Neeter und Alfred Saal, unter Mitwirkung des Bratschisten Hans Köhler) zelebriert, wurde denn auch als ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges empfunden, das sich kein Karlsruher Musikfreund entgehen lassen wollte. Der Eintrachtsaal war in der Tat überfüllt. Zum Vortrag gelangten die drei berühmten Streichquintette: D-dur, g-moll und Es-Dur, denen man keine Hymnen mehr zu singen braucht. Das Wendling-Quartett, dessen Spiel gestern ein wenig nervös war, gab das Beste in den Andante- und Adagiosätzen. Wundervoll wirkten auch die tonlich oder rhythmisch verhaltenen Stellen der Allegrosätze. Hier entzückte die Leuchtkraft des explosiven Mozartischen Ausdrucks. Andere Partien dieser Sätze gingen zu dicht an der Oberfläche hin, die Tiefe konnte nicht retardierend zur Entwicklung kommen. Selbstverständlich messen diese Feststellungen das Wendling-Quartett nur an sich selbst und an solch unübertrefflichen Leistungen wie es sie kürzlich im Klarinetten-Quintett Mozarts geboten hat. Denn daß man trotzdem auf die Kosten kam, dafür bürgte die kultivierte Durchbildung dieser hervorragenden Quartettvereinigung, deren Darbietungen auch diesmal wieder spontanen und herzlichen Beifall fanden.

## Neue Streichinstrumente.

Man hat schon öfters versucht, den heute üblichen vier Streichinstrumenten andere anzufügen; besonders die Viola ist mit ihrem näselnden Ton ein Sorgenkind der Musiker. Nun scheint man die Sache energischer zu betreiben, nachdem ja auch die modernen Komponisten für eine reichere Ausgestaltung der Streichersprache interessieren. Vor einigen Monaten hat Leo Sir sechs neue Streichinstrumente konstruiert, die mit dem schon vorhandenen Quartett ein „Dixtett" ermöglichen, ein „Dixtuor", das in Pariser Musikkreisen Aufsehen erregt. Das erste Instrument ist ein „Sopranino", etwas kleiner als die gewöhnliche Geige und um eine Quarte höher gestimmt, wobei aber die Notation dieselbe ist wie bei der Geige und das Instrument dafür nach F-Dur transponiert wird. Am zweiten Pult ist die bisherige Geige, welche „Soprano" genannt wird. Hierauf kommt eine etwas größere Geige, mit starkem Saitenbezug, als „Mezzo-Soprano", und deren Ton etwa die Mitte zwischen Geige und Bratsche hält. Am vierten Pult tront die Bratsche in unverändertem Gestalt, dagegen ist das fünfte Instrument als „Haute-Contre" eine vergrößerte Bratsche, die der Spieler zwischen den Knieen hält. Dieses Instrument wird auch „Contralto" genannt. Am sechsten Pult figuriert der „Tenor", eine sehr große Bratsche, und das siebente Instrument ist ein kleines Cello, der sogenannte „Baryton" eine Quarte unter der Bratsche gestimmt. Das bisherige Violoncello nimmt die achte Stelle ein, am neunten Pult ist ein etwas größeres, dickbäuchiges Violoncello als „Sous-Basse", eine Quarte unter dem Cello gestimmt, und endlich als zehntes Instrument der bisherige Kontrabaß als „Basse-contre". Das „Dixtuor" hat bereits in Paris einen hervorragenden Platz in den Konzertprogrammen erobert. Der Eindruck war überraschend günstig, denn das Dixtett ermöglicht eine Menge überraschender Effekte und gibt auch Gelegenheit, zahlreiche Kompositionen des 16. und 17. Jahrhunderts, die bisher in den Bibliotheken verschimmelten, zu neuem Leben zu erwecken. Vor allem aber haben sich die Pariser musikalischen Stürmer, die sich in der Gruppe „Les Six" zusammenfanden, dieser neuen Kombination bemächtigt. Ihr Führer Darius Milhoud hat eine Sinfonie für das Dixtuor geschrieben, Mariotte hat eine Reihe von Phantasien unter dem Titel „Decombres" aufführen lassen, Arthur Honegger eine „Hymne", Février-Longeray eine sinfonische Suite namens „Automne" usw. Nach diesen ersten Erfolgen ist anzunehmen, daß sich das Dixtett rasch einbürgern dürfte.

F. B.

## Arthur Nikisch †.

In Leipzig ist gestern Generalmusikdirektor Professor Arthur Nikisch an Herzschwäche, die infolge Grippe auftrat, gestorben. Der Künstler lag bereits seit Freitag in hohem Fieber. Nachdem sich sein Zustand am Sonntag etwas gebessert hatte, verschlimmerte er sich am Montag wieder außerordentlich. Abends ½10 Uhr trat der Tod ein. Professor Nikisch, der hervorragendste deutsche Orchesterleiter, war am 10. September 66 Jahre alt geworden.

**Wilhelm Brambach**, dem „Altmeister des deutschen Bibliothekwesens zum 80. Geburtstag" hat sein Schüler und zweiter Nachfolger in der Direktion der Badischen Landesbibliothek zu Karlsruhe Prof. Dr. Th. Längin, eine Festschrift gewidmet. Sie enthält die 1918 zugegangenen Bruchstücke einer Pergamenthandschrift des 14. Jahrhunderts mit mittelhochdeutschen Versen. Diese wurden als Teile einer alemannischen Fassung des Buchs der Märtyrer festgestellt. Die Bruchstücke sind vom Herausgeber eigenhändig in Steindruck abgeschrieben. Die Widmung und die kurzgefaßte Beschreibung der Handschrift sind in Egenolfstype von der Hofdruckerei Fr. Gutsch auf Büttenpapier gedruckt. Die Schrift ist ein Privatdruck in sehr kleiner Auflage.

**Die Kunst in Donaueschingen.** Die bekannte Gesellschaft der Musikfreunde veranstaltete am Sonntag den 15. d. M. ihr 2. Symphoniekonzert. Man lernte als vorzüglichen Violincellisten Herrn Hans Münch vom Landestheater in Stuttgart kennen, der in dem Konzert für Violoncello und Orchester von Jos. Haydn durch seine meisterhafte Technik die Zuhörer in atemloser Spannung hielt. Höher noch als Technik ist bei Münch die seelenvolle und plastische Art seines Vortrags zu schätzen. Das Programm enthielt ferner die Mozartsche Ouverture zu „Idomeneo", Haydns Symphonie C-Dur (mit dem Paukenschlag), ferner das Vorspiel zu R. Wagners „Meistersinger". Eine ganz eigenartige Musik ist die Tondichtung „Finlandia" des Finnländers Jean Sibelius. Sie ist voll dramatischer Akzente, die durch eine polyphone Instrumentierung unterstützt werden. In fast kirchlich feierlicher Art sind Choräle eingestreut, Gesänge in der herben Strenge nordischer Volkslieder. Das Finale klingt in einem gleitvollen Rausch immer stärker anschwellender Tonmassen aus. Keine Musik modernster Art, aber gewaltig und packend von Wagnerischem Ausmaß, eine Musik voll machtvoller Trotzigkeit und nationalen Feuers, ein Dithyrambus der Freiheitsidee, der zündend auf die Hörer überspringt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Aus dem Karlsruher Vereinsleben.

::: Der Badische Leibgrenadier-Verein e. V. hielt kürzlich in seinem Vereinslokal Residenzautomat seine diesjährige Generalversammlung ab, die überaus zahlreich besucht war. Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Verwaltungsinspektor Seyffarth wurde nach Erstattung des Jahresberichtes durch den 1. Schriftführer und den 1. Rechner dem Gesamtvorstande Entlastung erteilt. Der Verein entfaltete im vergangenen Jahre eine rege Tätigkeit. Außer zahlreichen Veranstaltungen wurde auch eine Sängerabteilung gegründet, die heute schon über 30 Sänger zählt und bei der Generalversammlung Proben ihres Könnens ablegte. Auch die Gründung einer Bücherei wurde vorgenommen, um die Kameraden mit gutem Lesestoff zu versehen. Das Vereinsvermögen konnte durch Schenkung wertvoller Gemälde und Kunstgegenstände um einen ganz beträchtlichen Betrag vermehrt werden. Die Beihilfekasse, die ebenfalls mit einem Ueberschuß abschloß, konnte im vergangenen Jahre an Beihilfen an bedürftige Kameraden und deren Hinterbliebenen, sowie an Sterbegeldern und sonstige kleinere Unterstützungen den Betrag von 12 600 Mark verausgaben. Bei den vorgenommenen Wahlen wurde an Stelle des von seinem Amte zurückgetretenen verdienten 2. Vorsitzenden, Stadtgartenoberetnnehmer Bronner, Kamerad Oberzollinspektor Richard gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wieder und Herr Hug neu in den Verwaltungsrat gewählt. Den Schluß der Versammlung bildeten die Beratung von neuen Satzungen, die nach dem Vorschlag des Verwaltungsrates gutgeheißen wurden.

△ **Katholischer Jugendring Karlsruhe.** Dem Vorgehen anderer Städte folgend hat sich auch hier im Laufe letzter Woche ein katholischer Jugendring gebildet. Es gehören ihm an die Jugendabteilung des Katholischen Frauenbundes, der Bezirksverband katholischer Jungmädchenvereine, die katholischen Geschäftsgehilfinnen- und Beamtenvereine, die beiden Quickborngruppen, Jungborn, die Deutsche Jugendkraft (Verband für Leibesübungen in katholischen Vereinen), Neudeutschland (Verband katholischer Mittelschüler), die Jugendabteilung des katholischen kaufmännischen Vereins „Fidelitas", Hohenbaden (katholischer Verband am Staatstechnikum), der katholische Junglehrerbund, der Bezirksverband der katholischen Jugend-, Jungmänner- und Gesellenvereine. Vorsitzender des vorläufigen Arbeitsausschusses ist Herr Bezirkspräses Rothenbiller hier.

× Weihnachtsfeier bei den Auslandsdeutschen. In der vorigen Woche fand im großen Saale der „Drei Linden" die diesjährige Weihnachtsfeier der Karlsruher Ortsgruppe des B.D.A. statt. Um 3 Uhr begann die Feier für die Kinder. Der Ortsgruppen-Vorsitzende, G. Heitmann, hieß die erschienene Kinderschar von über 200 im Lichterglanz eines brennenden Weihnachtsbaumes herzlich willkommen. Er wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes als das Fest der Nächstenliebe und der frohen Hoffnung hin. Er bat die Kleinen in ihrem Abendgebet aller freundlichen Spender, Mitglieder wie Karlsruher Geschäftsleute, zu gedenken, insbesondere aber eines unbekannten Wohltäters, der unter dem Namen Hermann Mühe eine größere Geldspende gesandt und es dadurch ermöglicht habe, das Fest so glänzend zu gestalten. Nach einigen gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern und nachdem jedes Kind eine große Tüte mit Keks, Pfeffernüssen und allerlei Süßigkeiten erhalten, brachte Herr Deininger in lebensvollendeter Weise mit seinem Marionettentheater „Den gestiefelten Kater" zur Aufführung. Gespannt folgte die Kinderschar dem Stücke und dankte durch nicht endenwollenden Beifall. Hierauf erfolgte die Bescherung. Jedes Kind erhielt ein für sein Alter passendes Geschenk. Da gab es Stoffe für Kleider, Taschentücher, Spielsachen, unterhaltende und lehrreiche Bücher und dergl. mehr; dazu erhielt jedes Kind noch eine weitere Gabe von Kons. Milch, Schokolade, Fleischextrakt usw. Der Jubel der über 200 zählenden Kinderschar wollte fast kein Ende nehmen und freudige Genugtuung spielte sich auf all den erregten Gesichtern. Nachdem das Fest der Kleinen um 6 Uhr seinen Abschluß gefunden, begann um ½8 Uhr die Neujahrsfeier für die Erwachsenen. Nach einer Ansprache durch den Vorsitzenden und gemeinsamen Weihnachtsgesängen nahmen die theatralischen Aufführungen ihren Anfang. Die aufgeführten Reigen-Tanzbilder „Rosenzeit", die lebenden Bilder „Aus guter, alter Zeit" und das „Japanische Tee-Zeremoniell", ein von Frau Allegri-Bayh einstudierter und von Fräulein Janson aus Yokohama aufgeführter Kostümtanz „Diavolo", der Schwank „Die geteilte Walküre" und das Lachsalven erzwingende Lustspiel „Frau Rat schreibt ein Kinodrama" wie auch die humoristischen Vorträge und gesanglichen Darbietungen in den Zwischenpausen fanden allgemeinen Beifall. Wohl keiner von den den großen Saal bis auf den letzten Platz füllenden Anwesenden ging an diesem Abend unbefriedigt nach Hause. Die mitwirkenden Damen Aberle, Bärwanger, Henniger, Heitmann, Janson, Nagel, Ruffert, Steinmann, Vernickel und Wirth, sowie die Herren Blatz, Fischer, Gerstner, Haller, Janson, Nagel, Neck und Roth zeigten so viel Eifer, Liebe zur guten Sache und wirkliches Können, sodaß man zeitweise kaum glaubte eine Amateurbühne vor sich zu haben. Die musikalische Begleitung lag wiederum in den bewährten Händen von Frau Gerstner. Eine große Gabenverlosung schloß die gediegene und so harmonisch verlaufene Feier.

-d. Das diesjährige Innungsfest der Friseur- und Perückenmacher-Zwangsinnung Karlsruhe, verbunden mit Preisfrisieren für Gehilfinnen und Gehilfen fand am Sonntag in den Sälen der „Eintracht" statt. Nach einigen einleitenden, von der Hauskapelle gespielten Musikstücken begrüßte Herr Obermeister E. Klär die in großer Zahl erschienenen Innungsmitglieder mit ihren Familien und die sonstigen Anwesenden. Im übrigen wies das Programm gesangliche, musikalische und humoristische Vorträge auf. Um den gesanglichen Teil machten sich die Konzertsängerin Frau Emilie Bernau und Fräul. Erna Leenen verdient und ernteten mit ihren Vorträgen reichen Beifall, während Herr Fr. Haller als Humorist ebenfalls mit Applaus bedacht wurde. Zwischendurch frisierten zwanzig Gehilfinnen und Gehilfen mit Eifer, um einen der von verschiedenen Karlsruher Firmen gestifteten, zum Teil sehr wertvollen, Preise zu erhalten. Nach Ehrung dreier Innungs-Mitglieder, die dem Vorstand der Innung 25 Jahre angehört haben, fand der programmatische Teil des Festes sein Ende und lustige Weisen luden zum Tanz.

# Turnen / Spiel / Sport.

□ Der Badische Rennverein Mannheim hielt dieser Tage seine Mitgliederversammlung ab. Dieselbe beschloß im Hinblick auf die als Folge der Frachtenverteuerung und des vermehrten Unterhaltungsaufwands der Rennställe zu erhöhenden Rennpreise eine Erhöhung der Jahres- und Meetingsbeiträge der Mitglieder. Unter Berücksichtigung der rennlosen Kriegsjahre feiert der Badische Rennverein beim diesmaligen Mairennen sein 50. Rennjahr. Das Programm wird diesem Ereignis Rechnung tragen, indem es für jeden der vier Renntage ein Jubiläums-Rennen mit entsprechenden Geld- und Ehrenpreisen sowie Erinnerungsgaben vorsieht. Der Badische Rennverein wird seinem goldenen Jubiläum einen besonderen Ausdruck dadurch verleihen, daß er die neuangelegte Flachrennbahn der Benutzung übergibt. Sie ist als äußerster Gürtel um die Hindernisbahn herumgelegt, hat 2030 Meter Länge und gerade Linien bis zu 650 Meter.

## Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe

| Stationen | Luftdruck in Meeres-Niveau | Temperatur C° | Gestrige Höchstwärme | Niedrigste Temper. nachts | Wetter |
|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim | — | −7 | 0 | −10 | bedeckt |
| Königstuhl | 765.3 | −10 | −4 | −10 | " |
| Karlsruhe | 765.0 | −6 | 3 | −7 | " |
| Baden-Baden | 763.0 | −4 | 0 | −4 | " |
| Badenweiler | — | — | — | — | — |
| St. Blasien | — | −4 | −4 | −7 | bedeckt |
| Villingen | 764.7 | −5 | −4 | −6 | |
| Feldberger Hof | 647.6* örtlich | −5 | −4 | −10 | Nebel |

### Schneeberichte.

**Feldberg:** 95 cm, leicht verharschter Schnee, −5 Grad, leichter Südwind, Nebel, Skisport nicht gut.

**Triberg:** 50 cm, geschlossen, fester Schnee, −4 Grad, trüb, Stille, Wintersport sehr gut. Sonntag, 29. Januar: Bobrennen.

**Villingen:** 14 cm, vereister Schnee, −5 Grad, schwacher Südwind, bedeckt.

**Hinterzarten:** 85 cm, geschlossen, fester Schnee, wolkig, −5 Grad, mäßiger Ostwind.

**Titisee:** 50 cm, dichter Schnee, −15 Grad, bedeckt, Wintersport sehr gut.

**Allgemeiner Witterungsbericht.** Unter der Herrschaft des Hochdruckgebietes über Nordosteuropa dauert in Deutschland das meist heitere Frostwetter an. In unserem Gebiet sanken die Temperaturen stellenweise auf −10 Grad. Eine über Frankreich sich bildende, kleine Druckstörung wird höchstens strichweise geringen Schnee bringen. — Die Kälte hält an.

**Wetteraussichten für Mittwoch, den 25. Januar 1922:** Fortdauer des Frostes, heiter bis wolkig, strichweise geringer Schnee.

### Wasserstand.

Schusterinsel, morg. 6 Uhr: 0.95 m, gest. 5 cm.
Kehl, morg. 6 Uhr: 1.90 m, gest. 5 cm.
Maxau, morg. 6 Uhr: 3.67 m, gef. 8 cm.
Mannheim, morg. 6 Uhr: 2.41 m, gef. 9 cm.

---

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Heute morgen entschlief sanft nach schwerem Leiden in festem Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere treue Schwiegermutter und Großmutter

**Frau Adelheid Schloemann**
geb. Heusler

im 59. Lebensjahr.

Geh. Kirchenrat Arnold Schloemann.
Adele Schloemann, geb. Momm.
Arnold Schloemann als Enkel.

Römer 8, Vers 18.

Karlsruhe, Maximilianstraße 4, den 24. Januar 1922.

Die Beerdigung findet Freitag, 27. Januar, um 11½ Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 1271

---

**Nachruf.**

Am Samstag, den 21. Januar verschied unerwartet 1269

Herr Eisenb.-Ing.
**Emil Warth**
II. Vorsitzender des Aufsichtsrats

und am Montag, den 23. Januar

Herr **Vinzens Keil**
Bürgermeister a. D.
seit 1903 I. Vorsitzender des Aufsichtsrats.

Die Genossenschaft verliert in den zwei Dahingeschiedenen arbeitsfreudige und pflichttreue Verwaltungsmitglieder, welche nie erlahmten, für das Gedeihen der Genossenschaft zu wirken. Was sie für die Genossenschaft getan, wird ihnen unvergeßlich bleiben.

Mieter- und Bauverein, Karlsruhe, e. G. m. b. H.
Der Vorstand und Aufsichtsrat.

---

**Todes-Anzeige.**

Gestern morg. entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine herzensgute Frau

**Johanna Füllgraf**
geb. Kamp

im 43. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz
Ewald Füllgraf

Karlsruhe, den 24. Januar 1922.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 2 Uhr von der Friedhofkapelle statt. B2119

---

**Nussholz**
rund oder geschnitten, kaufen
**Gebr. Himmelheber,**
Möbelfabrik, Karlsruhe. B3050

---

**Ochsenkutteln**
stets frische, reine Ware
:-: :-: zum Versand :-: :-:
August Kamm, Kuttler
München 5939a
Kapuzinerstraße 9/11, 2. Aufgang.

---

**Metzgerei**
od. gutgeh. Wirtschaft von tüchtigem, kautionsfähig. Metzger zu pachten gesucht
Fr. B. Schneider,
B2998 Adlerstraße 5.

---

Suche guten bürgerl.
**Mittag- u. Abendtisch**
in der Oststadt. Gefl. Angebote mit Preis unter B2936 an die Bad. Presse.

---

**Kapitalien**

**Mk. 50 000**
Kapital-Darlehen sucht solides Fabrik-Unternehmen gegen gute Verzinsung von Selbstgeber. Sicherheit vorhanden. — Angebote unt. Nr. 5924a an die „Bad. Presse".

---

**Gesucht Mk. 25 000.-**
für ½ Jahr zu 20% Zins. Sicherheit in Hausgrundstück. Eilangebote unter Nr. B3042 an die „Bad. Presse" erbeten.

---

**20 000 Mk.**
1. Hypothek auf ein Haus gesucht. Angebote unt. Nr. B3000 an die Bad. Presse.

---

Mittl. Geschäftsmann sucht gegen gute Verzinsung und Sicherheit
**15 000 Mark**
nach einjähriger Rückzahlung zu leihen. Angebote unter Nr. B3016 an die „Bad. Presse".

---

**Heiratsgesuche**

**Heirat.**
Jg., kath. Hauptlehrer, Ende 20, auf schön. Platze in Mittelbaden tätig, möchte nette, vermögende Dame, entsprechend Alters kennen lernen zw. spät. Heirat. Zuschriften mögl. mit Bild unt. Nr. B2111 an die Badische Presse erbeten.

---

Alleinst., intell. Mann, Witwer, eval., Mitte 60, in sicherer Stellung, sucht Anschluß an Fräul. od. Witwe entspr. Alters zw.
**Heirat.**
Angebote m. Angabe der Verhältnisse unt. B2824 an die Badische Presse.

---

**Wer nur ein einziges Mal**
sich mit Aok-Seesand-Mandelkleie gewaschen hat, der möchte die zarte Frottage, das köstliche Gefühl der Erfrischung nicht mehr missen. Aok-Seesand-Mandelkleie befreit die Haut von allen Unreinheiten, macht sie blumenzart und jugendfrisch. In Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. bei Friseuren erhältlich.

In Karlsruhe in der Parfümerie Hermann Bieler, Kaiserstr. 228, Hof-Drogerie Karl Roth, Herrenstr. 26/28, Drogerie Theodor Walz, Kurvenstr. 17, Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 245.

---

**U. S. A.**
**Patente**
vorteilhaft durch 1848a
Patentbüro Kleyer Karlsruhe I. B. Kriegstr. 77 Tel. 1203
(40 Jahre Patentanwalt)

---

**Unterricht in Violine**
gesucht. Gefl. Angeb. an Karl Schaal, Akademiestr. 41. B3060

---

**Ital. u. Holl.**
zu verleih., letztere evtl. zu verkaufen. B1733 Ostendstr. 10. III. rechts.

---

**Briefumschläge**
liefert
Druckerei d. Bad. Presse.

---

**Küchenabfälle**
für Ziegenmilch abzug. Angebote u. Nr. B2930 an die Badische Presse.

---

**Offene Stellen**

Tüchtiger
**Korrespondent**
perfekt in Maschinenschreiben u. Stenographie von größerer Fabrik zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 5932a an die „Bad. Presse" erbeten.

---

Tüchtiger
**Verkäufer**
welcher mögl. noch 3 mod. Schaufenster mit dekorieren könnte, a. 1. Febr. oder 1. März gesucht.
Angebote mit Bild, Zeugn., Geh.-Anspr. erbeten 5581a
Blattmann & Rund
Landau, Pfalz
Manufaktur-Wardemaren

---

**Reisender gesucht!**
Zum Verkauf eines erstklassigen Spar-Kernseifenpulver (Edelweiß) suche ich für einen großen Teil Badens einen tüchtigen, redegewandten Reisenden bei gut. Bezahlung. Es kommen nur Herren i. Betracht, welche ganz energische Verkäufer sind, für einen größ. Umsatz Garantie leisten können und an ein zielbewußtes Arbeiten gewohnt sind. Gefl. Angebote sind zu richten an
Leonhard Molt,
Seifenpulverfabrik.
Tagsfeld. 5938a

---

**Intelligenter Junge**
mit guten Zeugnissen für Büro gesucht. Mit einig. kaufm. Vorkenntn. bevorzugt. Angeb. unter Nr. B3046 an die „Bad. Presse" erbeten.

---

**Architekten u. Bauleiter**
für Büro und Baustelle zur zeichnerischen Bearbeitung von Bürogebäuden, Siedlungs- und Industriebauten, sowie zur
**selbständigen Bauleitung**
größerer Anlagen gesucht. — Tüchtige Bewerber, welche über große Praxis verfügen u. zeichnerisch befähigt sind, wollen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche u. selbstgefertigte Skizzen einreichen unter Nr. 5893a an die „Bad. Presse".

---

**Wir suchen**
für den Kreis Offenburg zum baldig. Eintritt einen
**Bezirks-Beamten**
**mit Direktions-Anstellung.**
Gewährt werden feste, zeitgemäße Bezüge wie: Gehalt, Provision für Domizil, Reise- u. Umsatz-Provision vom gesamten Bezirksgeschäft, sowie Reisevergütung. Günstigste Gelegenheit zum Vorwärtskommen für erprobte Inspektoren, bessere Agenten der Lebens-, Unfall- u. Haftpflichtversicherung. Gutes Arbeiten gewährleistet, da gute Organisation schon vorhanden. Geeignete Nichtfachleute werden eventl. eingearbeitet. Bewerbungen erbeten an das Verwaltungsbüro d. Arminia Karlsruhe, Waldstr. 63. 1251

---

Für ganz bedeutende Tageszeitung durchaus vertrauenswürdige, gebildete Herren als 5935a
**VERTRETER**
zur Durchführung einer Sondersache gesucht. Besonders tüchtigen und befähigten Herren bietet sich durch zielbewußtes Arbeiten Gelegenheit, eine angenehme Dauerposition bei zeitgemäßem hohen Einkommen zu schaffen. Reflektanten belieben sich am Freitag, den 27. ds. Mts. im „Hotel Grosse", vormittags zwischen 9 und 11 Uhr vorzustellen.

---

**Oberreisender mit Kolonne**
oder sonstiger, tüchtiger, fleißiger, rede- und reisegewandter Herr gesucht, der die Gewerbetreibenden in den Städten und Bauern auf dem Lande zu besuchen hätte. Große Umsätze, großer Verdienst. Mark 2000.— für Minister nötig. Sofortige Meldungen 10—1 und 3—7 Uhr bei Herrn Lünser, Schloß-Hotel, hier. B3062

---

Tüchtige, erfahrene, selbständige
**Monteure**
für die Ausführung von Ortsnetz- und Fernleitungsanlagen zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote bezw. Meldungen mit Zeugnisabschriften und frühestem Eintrittstermin erbeten an A4221
Brown, Boveri & Co., A.-G.
Abt. Installat.
Aschaffenburg, Merkelstr. 18.

---

Gesucht für sofort ein tüchtiger 5934a
**Maschinenmeister.**
Bedingung: Gründliche Kenntnis in Dieselmotoren. Eilangebote an
Kurhaus Bühlerhöhe.

---

Gewandte
**Stenotypistin**
die auch in Büroarbeiten Erfahrung besitzt, per 1. Februar 1922 gesucht. Gefl. Offerten an
Dipl.-Ing. Erlenbach,
Kaiserstraße 67. 1248

---

Tüchtiger, an selbständ. Arbeiten gewöhnter
**Feinmechaniker**
mit Erfahrung in Präzisionsmaschinen u. Anfertigung v. Werkzeugen zu sofortigem Eintritt in die Nähe Freiburgs
**gesucht.**
Lebenslauf m. Zeugnisabschriften unt. Nr. 5927a an die Bad. Presse erbet.

---

**Zuarbeiterinnen**
für Theater- u. Maskenkostüme sucht B3048
Sebastian Münch,
Karlsruhe, Hirschstr. 28.

---

Nur erstklassige, perfekte
**Büglerin**
mit langjähriger Erfahrung als Vorarbeiterin sof. gesucht.
Außerdem können mehrere perfekte
**Büglerinnen**
(Stärk- und Glattwäsche) eintreten.
Dampfwaschanstalt Fan,
Inh. 1261
Adolf u. Karl Frey,
Scherrstr. 10.

---

Perfektes, erstes
**Zimmermädchen**
nicht unter 24 Jahren, mit guten Zeugnissen, sofort oder 1. März in Herrschaftshaus gesucht. Offerten an: A4224
Frau Otto Clemm,
Mannheim,
Viktoriastraße 23.

---

**Stütze** 5926a
gesucht, die kl. Haushalt (2 Pers.) selbständig übernähme. Frau Willy Alt, Pforzheim, Nagoldstr. 1.

---

**Stütze**
mit guten Empfehlungen zu kleiner Familie ges. Vorzustell. zwisch. 9 u. 11 Uhr vorm.: Schirmerstraße 3, part B3026

---

**Tücht. Alleinmädchen**
bei guter Behandlung gesucht. Lohn Mk. 250.— Mayer, Mendelssohnplatz 3, IV. B2109

---

**Fleiß. Mädchen**
in kl., bürgerl. Haushalt sofort gesucht. B2083 Douglasstr. 15, parterre.

---

**Mädchen**
für Hausarbeit, welches auch etwas nähen kann, in kl. Haushalt gesucht. B2089 Rechtr. 30, III.

---

**Tüchtig. Mädchen**
bei hohem Lohn u. guter Verpflegung gesucht. B2166 Suiter, Adlerstr. 1a, III.

---

**Wasch- u. Fliekfrau gesucht.** B3058
Akademiestraße 41.

---

**Stellengesuche**

Junger, strebs. Mann, Techniker, mit längerer Baupraxis u. 1 Semester Baugewerkeschule, sucht Stellung als
**Volontär**
bei Architekten oder in einem Baugeschäft auf 1. Febr. Angebote unt. B3012 an d. Bad. Presse.

---

Zum 1. Febr. tagsüber von 9—8 Uhr von jung. Mädchen
**Beschäftigung**
gesucht. Angebote u. Nr. B3004 an die Bad. Pr.

---

**Schneider.**
Tücht., erstklassig. Großstückmacher sucht
**Stellung**
mit sofortigem Eintritt. Angebote unt. Nr. B2992 an die Badische Presse.

---

Fräul. im Weißnähen u. Kleidermachen tüchtig
**sucht Stelle**
als Weißzeugbeschließer. in Hotel o. Sanatorium. Offert. unt. Nr. B3022 an die „Bad. Presse".

---

Für neunzehnjährigen
**Kaufmann**
der Ende März seine Lehrzeit in Stuttgarter Bank beendet, wird Stellung in Fabrikbetrieb, Speditionsfach od. Großhandelshaus gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 5928a an die „Bad. Presse" erbeten.

---

**Zu vermieten**

**3 Zimmer-Wohnung**
part., Mittelstadt, gegen 3 od. große 2 Zimmerwohnung, 2. od. 3. Stock, zu tauschen gesucht.
Angeb. unt. Nr. B3064 an die „Bad. Presse".

---

**3 Zimmerwohnung**
mit Zubehör gegen eine desgleichen in ruhiger, schöner Oststadtlage zu tauschen gesucht. Offert. unter Nr. B3014 an die „Bad. Presse" erbeten.

---

**Möbl. Zimmer zu vermieten.**
Bism. Frühlingstr. 11, I. r.

---

Sehr gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht m. 1 od. 2 Betten u. gut. Pension zu vermiet.: Südendstr. Nr. 29, III., lks. B2986

---

Gut möbliertes B2099
**Balkonzimmer**
m. elektr. Licht an ruhig., bess. Herrn zu vermiet.: Weindrenerstr. 50, IV.

---

**2 helle Zimmer**
f. rud., bess. Büro zu vermiet. Näh. Kapellenstr. Nr. 70, Wirtwein B2101

---

**Zu vermieten:**
in unmittelbare Nähe des Bahnhofes Rastatt
**Auto-Garage**
mit elektr. Licht, Büro- und Magazinräume, für Fabrikationszwecke gut geeignet. 5938a
**Albert Hilbert, G. m. b. H., Rastatt.**

---

**Mietgesuche**

**Pension**
gesucht f. Kunstschülerin i. geb. Hause, Familienanschl. erw. Angebote u. Nr. B2888 an die „Badische Presse" erbeten.

---

**Anständig. Mädchen**
sucht Zimmer m. elektr. Licht, etwas Kochgelegenheit u. heizbar, zum 1. Febr. gegen Hausarbeit. Nähe Kaiserstr. Angebote u. B3002 an d. Bad. Pr.

---

**Werkstätte,** hier oder auswärts, gesucht.
Preisang. unt. Nr. 1267 an die „Bad. Presse".

---

**Möbl. Zimmer** für sofort od. 1. Februar von Kaufmann (Dauermiet.) gesucht, welcher häufig auf Reisen. Gefl. Angeb. unter Nr. B3074 an die „Bad. Presse".

---

**Zimmer**
von ruh. Studierenden auf sofort oder 1. Febr. gesucht. Ang. unt. B3008 an die „Badische Presse".

---

Hiesige Großhandelsfirma sucht per sofort oder später
**Büro-Räume**
3—4 Zimmer, parterre, in guter Lage, zu mieten. Wenn vorhanden, wird auch Lagerraum mit übernommen. Evtl. kommt Tausch, Büro- und Lagerräume, in der Karlstraße in Betracht. Preis Nebensache.
Angeb. unt. Nr. 1212 an die „Bad. Presse" erb.

---

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

24. Januar — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 40


## New-York, den 23. Januar.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0.47¾, am 21. 1. = 0.50
Höchster Kurs . . . . . 0.49, am 21. 1. = 0.50
Niedrigster Kurs . . . . . 0.47, am 21. 1. = 0.49
Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von
**209.42 Mark**
am 21. 1. = 200.— Mk.

## Wirtschaftliche Rundschau in Deutschland.

Es schwebt über der deutschen Wirtschaft wie ein Verhängnis, daß sie nicht zur Ruhe kommen läßt. Kaum hatte man geglaubt, aus der Tatsache der vorläufigen Erleichterung für die deutschen Reparationszahlungen auf eine beginnende Einsicht auf Seiten der Entente hinsichtlich der wahren wirtschaftlichen Lage und Leistungsfähigkeit Deutschlands schließen zu dürfen, als diese Erwartung bereits wieder durch den plötzlichen französischen Regierungswechsel und die Programmforderung Poincarés nach „restloser Erfüllung des Versailler Vertrages" stark gedämpft wurde. Daß man sich in den deutschen Wirtschaftskreisen von der neuen französischen Politik nicht gerade die Heilung der allgemeinen ökonomischen Krankheit verspricht, zeigte schon in der letzten Woche deutlich die Stimmung an den deutschen Börsen; die wieder einmal im Zeichen der Marksenkung und der Steigerung der ausländischen Devisen standen. Man kommt in diesen Kreisen immer mehr zu der Auffassung, daß der provisorische Zahlungsaufschub, wenn das ganze Entschädigungsproblem nicht auf eine völlig umgestaltete Grundlage gestellt wird, den Eintritt einer Finanzkatastrophe und damit einer weltwirtschaftlichen Krise schlimmster Art höchstens noch eine Weile hinausschiebt. Daß bei solchen Aussichten und Auffassungen in weiten Kreisen der deutschen Geschäftswelt sich das Wirtschaftsleben nur in schleppenden Schritten weiterbewegt und bei der ungewissen Zukunft überall Vorsicht und abwartende Haltung zu bemerken sind, versteht sich von selbst.

Eine solche Politik des Vorbeugens und der rechtzeitigen Sicherung gegenüber etwaigen Gefahren der Zukunft ist auch in der intensiven Konzentrationsbewegung zu erblicken, die sich in letzter Zeit wieder in zahlreichen Zweigen der deutschen Industrie bemerkbar macht. Besonders schnelle Fortschritte hat dieses Streben nach Kräftevereinigung jüngst in der deutschen Kaliindustrie gemacht. Im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit stehen in dieser Beziehung die Deutschen Kaliwerke, die, wie es heißt, eine Annäherung an die Gewerkschaft Glückauf-Sondershausen anstreben und ferner einen Aktienaustausch mit den Oberschlesischen Kokswerken und Chemischen Fabriken beabsichtigen, um die den letzteren gehörige chemische Fabrik Union in Stettin zu übernehmen. Besonderes Interesse bestand letzthin an den Börsen ferner für die Aktien der Konsolidierten Alkali-Werke Westeregeln, die ihr Kapital um 38 auf 70 Millionen Mark zu erhöhen und die neuen Aktien zur Angliederung der Gewerkschaft Hansa-Silberberg und zur Vervollständigung ihres Besitzes an Kuxen der Gewerkschaften Orlas, Unstrut usw. zu verwenden gedenken. Auch von dem Westeregeln-Konzern verlautet, daß er sich gegenwärtig bemühe, einen ausschlaggebenden Einfluß auf die bereits erwähnte große Kali-Gewerkschaft Glückauf-Sondershausen zu erlangen. Es handelt sich bei dieser überhaupt um ein vielumworbenes Werk, da angeblich auch noch die kürzlich in Aktienform umgewandelte Mansfelder Gewerkschaft ihren Kalibesitz durch eine Fusion mit Glückauf-Sondershausen zu erweitern trachtet. Die genannten Oberschlesischen Kokswerke stehen ihrerseits wieder in Interessengemeinschaft mit der Superphosphatfabrik Nordenham, von der wiederum Fäden zu den Kaliwerken Salzdetfurth hinüberführen. An Schwefel bezw. Schwefelsäure, die ja zur Herstellung von Superphosphat benötigt wird, sind andererseits wieder die Deutschen Kaliwerke durch die Bernburger Claus-Gesellschaft interessiert. Mithin dürfte sich hier, wenn nicht alle Anzeichen trügen, die Bildung eines Düngemittel-Riesentrusts von bisher beispiellosen Ausmaßen vorbereiten. Berücksichtigt man dazu weiter, daß an der genannten Mansfelder Gewerkschaft vor kurzem auch die A.E.G., die ihrerseits wieder dem gewaltigen Elektro-Montan-Trust angehört, weitgehendes Interesse genommen hat, so kann man sich von dem intensiven und kaum noch vor irgend einer Grenze zurückschreckenden Drang nach industrieller Zusammenballung schon ein ungefähres Bild machen.

Aehnliche Erscheinungen sind gegenwärtig in der deutschen Zuckerindustrie zu beobachten. Etwa 30 mittel- und norddeutsche Rohzuckerfabriken haben sich zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen, um aus Gründen der Verbilligung, die Verfeinerung des Rohzuckers in eigene Regie zu nehmen. Zu diesem Zweck haben die Rohzuckerfabriken sowohl mit süddeutschen Raffinerien als auch mit der bedeutenden Zuckerraffinerie in Halle a. d. S. Verhandlungen angeknüpft. Dabei wird übrigens diesem letzteren Unternehmen, dessen Aktionäre bisher noch Schwierigkeiten machten, mit einer Art Konzentrationszwang gedroht, insofern es bei einer Ablehnung des Anschlußangebots von den mitteldeutschen Fabriken keinen Rohzucker geliefert bekäme und somit nicht mehr in der Lage wäre, seinen Betrieb fortzusetzen.

Eine besonders ernste Krise hat die Entwicklung der Wirtschaftsverhältnisse in jüngster Zeit für den hanseatischen Außenhandel zur Folge gehabt. Seit dem Beginn der Verhandlungen in Cannes befindet sich namentlich Hamburg, der Mittelpunkt der deutschen Schiffahrt, in einem Stadium der Unsicherheit, die für die Wiederherstellung unserer Handelsbeziehungen zum überseeischen Auslande höchst nachteilig sein muß. So laufen z. B. die Exportaufträge seit einigen Wochen immer spärlicher ein, was zu einem Teil darauf zurückzuführen ist, daß der jetzige — gegenüber dem Niedergang im November wieder bessere — Stand der deutschen Valuta dem Auslande zu größeren Käufen keinen Anreiz bietet. Auf der anderen Seite sind infolge des Valutaunterschiedes die Angebote der ausländischen Warenbesitzer noch immer zu hoch, als daß die deutschen Importeure davon Gebrauch machen könnten. Als besonders erschwerend kommt noch hinzu, daß über Hamburg aus verkehrstechnischen Gründen von der Reichseisenbahnverwaltung nunmehr bereits zum dritten Mal für den Verkehr vom Westen her eine längere Gütersperre verhängt wurde, die naturgemäß die gesamte deutsche Industrie in ungünstigster Weise beeinflussen muß. Eine nach vielen tausenden von Tonnen zählende Gütermenge ist unter diesen Umständen bereits nach Rotterdam abgewandert, um von dort aus mit ausländischen Schiffen die Ueberseereise anzutreten, während andererseits die in Hamburg eintreffenden Rohstoffe usw. nicht nach dem Inneren Deutschlands abtransportiert werden können.

Als vereinzelter Lichtpunkt ist demgegenüber die kürzlich erfolgte Wiederaufnahme der deutschen Schiffahrt nach den ehemaligen deutschen Kolonien zu erwähnen. Nachdem die englische Regierung ihre überseeischen Häfen, darunter auch die der früher deutschen Besitzungen, für die deutsche Schiffahrt wieder geöffnet hat, ist dieser Tage ein der Deutschen Ostafrika-Linie gehöriger Seeschlepper mit einem Seeleichter, wie sie auf deutschen Werften während des Krieges gebaut wurden, bereits wieder nach Ostafrika abgegangen.

Auch die Frage einer Beteiligung der deutschen Wirtschaft am Wiederaufbau Rußlands ist vor kurzem insofern wieder in ein neues Stadium getreten, als gegenwärtig Verhandlungen schweben hinsichtlich einer Teilnahme der Firma Krupp und des Berliner Bankhauses Mendelssohn und Komp. an dem englisch-russischen Syndikat, das umfangreiche Konzessionen zur Ausbeutung von Forsten, Bergwerken und Hüttenbetrieben am Ural und in Westsibirien erhalten hat. Die Gesellschaft arbeitete mit mehr als einer Milliarde Mark Kapital, das durch England, Deutschland und Sowjetrußland aufgebracht wird. Viel Beachtung fand in diesem Zusammenhang die Meldung, daß der deutsche Reichskanzler in der vergangenen Woche den Vertreter der Sowjetregierung, Krestinski, empfangen hat, der ein Programm der Sowjetregierung zum weiteren Ausbau der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland vorlegte. Wie verlautet, wird dieses Projekt demnächst den Gegenstand näherer Erörterungen bezw. bestimmter Entschließungen innerhalb der Reichsregierung bilden.

Mit sehr gemischten Gefühlen nimmt man in den Kreisen der Industrie und des Handels die Tatsache auf, daß nunmehr nach langwierigen Verhandlungen zwischen den politischen Parteien ein Kompromiß in der Frage der neuen Steuern gefunden worden ist. Besteht doch die allgemeine Grundlage dieser Verständigung darin, daß anstelle der von den Sozialdemokraten ursprünglich vorgeschlagenen und viel umstrittenen „Erfassung der Sachwerte" nunmehr eine Zwangsanleihe durchgeführt werden soll. Diese ist etwa so gedacht, daß jeder Besitzer eines Vermögens von bestimmter Höhe einen gewissen Prozentsatz in dieser Zwangsanleihe anlegen muß.

## Industrie und Handel.

**Heddernheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke A.-G.** Die Verwaltung beruft auf den 14. Februar nach Frankfurt a. M. eine außerordentliche Generalversammlung, um über die beantragte Erhöhung des Grundkapitals um 8 auf 32 Millionen M Beschluß zu fassen.

**Brauereigesellschaft zur Sonne, vorm. H. Weltz in Speyer.** Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Vorlagen der Verwaltung und setzte die Dividende auf 10 Proz. aus 469 646 M Reingewinn fest. Aktionär Ernst Weil (Heidelberg) fragte sodann an, ob der Verwaltung ebenfalls von dem bereits seit einigen Wochen herumschwirrenden Gerücht bekannt sei, wonach nach Berliner Muster in Süddeutschland eine Dachgesellschaft von Brauereien gebildet werden solle, welcher außer Unternehmungen in Karlsruhe, Mannheim, Darmstadt usw. auch Speyer angegliedert werden solle, und bezeichnete es als vom Standpunkt des Einzelaktionärs für unsicher, ob die Angliederung eines jetzt so gesund dastehenden Unternehmens, wie die Gesellschaft zur Sonne an eine unübersichtliche Interessengemeinschaft zweckmäßig sei, da man ja erst in jüngster Zeit in nächster Nähe trübe Erfahrungen gesammelt habe, wie Interessengemeinschaften ausgehen könnten. Der Vorsitzende, Herr Weltz (München) erwiderte, daß solche Gerüchte ihm wohl auch zu Ohren gekommen seien, daß aber der Aufsichtsrat noch keine Gelegenheit gehabt habe, zu einem festumrissenen Plan Stellung zu nehmen.

**„Merkur", Aktiengesellschaft für Industrie und Handel, Frankfurt a. M.** Unter dieser Firma wurde zur Beteiligung bei Gründungen, Erweiterungen und sonstigen Veränderungen in Industrieunternehmungen in jeder Rechtsform, sowie zum Betreiben aller Art bankmäßiger Geschäfte von den Firmen E. und L. Wertheimer, Baß und Herz eine Aktiengesellschaft errichtet. Das Kapital beträgt 25 Mill. Mark und ist von den Gründern zu 110 Prozent übernommen worden. (Eigener Drahtbericht).

**„Möve", Allgemeine Versicherungsaktiengesellschaft in Saarbrücken.** Unter der Firma „Möve" Rückversicherungsaktiengesellschaft in Kreuznach ist mit je 3 Millionen Mark Aktienkapital die Bildung zweier neuer Unternehmungen im Gange, die sich beide vorwiegend der Rückversicherung widmen sollen und beide nach Möglichkeit den bestehenden Vereinigungen in den Branchen beitreten wollen, die sie zu betreiben beabsichtigen. Die „Möve" Allgemeine Versicherungsaktiengesellschaft soll gegebenenfalls, falls dies die Verhältnisse im Saargebiet angezeigt erscheinen lassen, auch den direkten Versicherungsbetrieb aufnehmen und zwar als reindeutsche Gründung. (Eig. Drahtbericht.)

**Frankfurter Börse vom 24. Januar.** Die Haltung der Börse enttäuschte bei der Eröffnung vielfach nicht den gehegten Erwartungen, da gerade die letzthin bevorzugten Papiere nicht so fest einsetzten, als man erwartete. Der Verkehr in Auslandswerten dagegen war etwas lebhafter, was mit der Aufwärtsbewegung des Dollar in Zusammenhang gebracht wurde, welcher zwischen 209 und 212 bis 215 umgesetzt wurde. Im freien Verkehr fanden Chem. Rhenania bessere Beachtung 1015, Gummi Pollack 1100. Zu folgenden Kursen wurden u. a. genannt Deutsche Petroleum 1900, Mansfelder Kuxe 25 000, Inag 800—845, Benzmotoren 640, junge Boveri 1125, Gebrüder Fahr 650, Enteprixe 4650. Bibrichaktien setzten mit 640—650 ein. Ufa 225—230, Rastatter Waggon 730. Bei den ersten Notizen zeigten Montanaktien eine unregelmäßige Tendenz. Interesse herrschte wiederum für Buderus, welche mit 949 einsetzten. Auch Harpener und Phönix fanden mehr Beachtung. Chemische Aktien hatten ruhigen Verkehr, doch ist die Stimmung hierfür fest. Bevorzugt wurden Goldenberg, Lackfabrik Schramm; Scheideanstalt 1500. Elektrizitätsaktien sind bei bescheidenen Umsätzen recht gut befestigt. Felten u. Guilleaume, Lahmeyer, Schuckert, Siemens u. Halske eröffneten höher. Maschinen und Metallwerke bei wenig veränderter Tendenz wenig verändert. Neckarsulmer 1275 plus 25 Proz., ferner Maschinenfabrik Badenia, Feinmechanik Jetter. Höher waren genannt. Schwach lagen Oesterr. Kreditanstalt, Ungarische Goldrenten erholt. Mexikaner fest. Zellstoff Aschaffenburg 999. Im weiteren Verlauf blieb der Verkehr ruhig, zumal der Dollar etwas zurückging. Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft in gut behaupteter Haltung. Privatdiskont 4½.

## Notierungen der Frankfurter Börse vom 24. Jan.

### Bank- und Industrie-Aktien.

| | 23. | 24. | | 23. | 24. | | 23. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bad. Bank | 510.— | 514.— | Harp. Bergb. | 1435.— | 1472.— | .. Gritz.Durl. | 1030 — | 1030.— |
| Darmst. Bank | 270.— | 270.— | Laurahütte | 945.— | 945 — | M.F.Haid & Neu | 785 — | 786.— |
| Dtsch. Bank | 475.— | 491.— | Aschbg.Zellst | 893.— | 899.50 | M.F.Karlsruh. | 940 — | 943 — |
| Disk.-Gesell. | 412.— | 411 — | Grün & Bilfg. | —.— | 645 — | Mot.Oberursel | 666.— | 700.— |
| Dresd. Bank | 324 50 | 324 50 | Cem.Heidelbg | 829.— | 830.— | Schl.&Co.Hbg | —.— | —.— |
| M.-D.-Creditb. | 294. | 294.— | Bad. Anilin | 625.— | 629.— | Schuhf. Herz | 695.— | †505.— |
| Oestr.Ländbk. | 184 75 | 178 — | Scheideanst. | 1490.— | 1490.— | Els.B.W.Kehl | 893.— | 945.— |
| Pfälz. Bank | 53.— | 55.— | Höchst. Farb. | 605.— | 604.— | Sp. Ettlingen | 1740 — | —.— |
| Rh. Kreditbk. | 275.— | 260 — | Rütgr. Werke | 930 | 932.— | U.-fab Furtw. | 750 — | 795.— |
| Südd.Dis.Ges | 370.— | 370 — | Gl.Licht,Kraft | 539 50 | 525.— | W.Fuchs Hbg | 793 — | 800 — |
| Wiener Bank | † 63.— | 54 50 | Jungh. Gebr. | 600 — | 600 | Z.-fbr. Waldh | 849 — | 848 — |
| Württ. Notbk. | —.— | 400 — | Adl.&Oppenh. | 1393 — | 1449 — | Z. fbr. Wagh | 830 — | 828.— |
| Boch. Gußst. | 1080 — | —.— | M.-F. Badenia | 680 | 688 — | .. Frankthal | 810 — | 820.— |
| Gelsenk. Bk. | 940.— | 941.— | .. Durlach | 830.— | —.— | Benz-Motoren | †610.— | 615.— |

† rat.

**Frankfurter Devisennotierungen.** Frankfurt, den 24. Jan. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

| Telegraph. Auszahlung. | 23. 1. 22 Geld | 23. 1. 22 Brief | 24. 1. 22 Geld | 24. 1. 22 Brief | Telegraph. Auszahlung. | 23. 1. 22 Geld | 23. 1. 22 Brief | 24. 1. 22 Geld | 24. 1. 22 Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Antw.-Brüssel | 1575.90 | 1579.10 | 1683.80 | 1687.20 | Norwegen | 3191.80 | 3198.20 | 3359.10 | 3365.90 |
| Holland | 7430.— | 7445.— | 7767.20 | 7782.80 | Schweden | 5094.90 | 5105.10 | 5257.20 | 5267.80 |
| London | 863.10 | 863.90 | 896.90 | 898.40 | Helsingfors | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Paris | 1635.80 | 1639.20 | 1728.70 | 1729.30 | New-York | 204.175 | 204.575 | 212.20 | 212.80 |
| Schweiz | 3966.— | 3974.— | 4145.80 | 4154.20 | Wien (altes) | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Spanien | 3036.90 | 3043.10 | 3201.80 | 3208.20 | D.-Oestr.abg. | 5.99 | 6.01 | 5.74 | 5.75 |
| Italien | 885.10 | 886.90 | 929.— | 931.— | Budapest | 29.87 | 29.93 | 29.59 | 29.69 |
| Lissabon-Op. | —.— | —.— | —.— | —.— | Prag | 378.60 | 379.40 | 411.— | 412.— |
| Dänemark | 4078.40 | 4086.80 | 4320.60 | 4329.40 | | | | | |

**Berliner Devisennotierungen.** Berlin, den 24. Januar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

| Telegraph. Auszahlung. | 23. 1. 22 Geld | 23. 1. 22 Brief | 24. 1. 22 Geld | 24. 1. 22 Brief | Telegraph. Auszahlung. | 23. 1. 22 Geld | 23. 1. 22 Brief | 24. 1. 22 Geld | 24. 1. 22 Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam G. | 7427.55 | 7442.45 | 7792.20 | 7807.80 | New-York G. | 204.04 | 204.45 | 209.79 | 210.21 |
| Brüssel Antw. | 1563.40 | 1566.60 | 1623.35 | 1626.65 | Paris Fr. | 1623.3 | 1631.65 | 1708.25 | 1711.75 |
| Kristiania Kr. | 3206.75 | 3213.25 | 3326.65 | 3333.35 | Schweiz Fr. | 3968.— | 3974.— | 4115.85 | 4124.15 |
| Kopenhag. | 4090.90 | 4099.10 | 4225.70 | 4234.30 | Spanien Pes. | 3031.95 | 3038.05 | 3151.80 | 3158.25 |
| Stockholm | 5034.90 | 5045.10 | 5369.70 | 5230.30 | D.-Oestr. abg. | 5.73 | 5.77 | 5.43 | 5.53 |
| Helsingfors | 381.60 | 382.40 | 404.55 | 405.4 | Prag Kr. | 377.60 | 378.40 | 421.55 | 422.45 |
| Italien L. | 834.10 | 835.9 | 924.05 | 925.95 | Budapest | 29.62 | 29.68 | 28.97 | 29.03 |
| London Pf. | 861.60 | 863.40 | 891.60 | 893.40 | Bulgarien | 126.85 | 127.15 | 133.85 | 134.15 |

**Züricher Devisennotierungen.** Zürich, den 24. Januar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

| | 23. 1. 22 | 24. 1. 22 | | 23. 1. 22 | 24. 1. 22 |
|---|---|---|---|---|---|
| Holland | 187.50 | 187.— | New-York | 515.25 | 514.50 |
| Deutschland | 2.57½ | 2.37½ | Agram | 1.72½ | 1.70 |
| Wien | 0.15 | 0.15 | Warschau | 0.15 | 0.15 |
| Prag | 9.40 | 10.05 | Kopenhagen | 103.— | 103.— |
| Paris | 41.50 | 41.20 | Stockholm | 128.25 | 128.— |
| London | 21.67 | 21.68 | Kristiania | 80.50 | 81.— |
| Italien | 22.40 | 22.40 | Madrid | 76.25 | 77.— |
| Brüssel | 39.75 | 39.80 | Buenos-Aires | 172.50 | 170.— |
| Budapest | 0.75 | 0.72½ | | | |

**Festverzinsliche Papiere.**

| | 23. | 24. | | 23. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5% Dtsch. Schatzanw. Serie I | —.— | | 3% Dtsch. Reichsanleihe | 104.— | 105.— |
| 5% " " " II | 100.— | 99.90 | Deutsche Prämienanleihe | 79.— | 79.75 |
| 5% " " " III | 100.— | 100. | 5% Preuß. Schatzanw. 1921 | —.— | —.— |
| 4½% " " " IV-V | 85.30 | 85.30 | 5% " " 1922 | 100.— | 100.— |
| 4½% " " " VI-IX | 72.— | 72 | 4% Preußische Consols | 71.90 | 72.25 |
| 4½% " " " 1924 | 85.80 | 85.90 | 3½% " " | 60.50 | 60.50 |
| 5% " Reichsanleihe | 77.50 | 77.50 | 3% " " | 57.75 | 57.75 |
| 4% " " | 88.10 | 88.40 | 4% Bad. Staatsanl. 1908/14 | 77.25 | 78.— |
| 3½% " " | 73.75 | 73.50 | | | |

☞ **Infolge der Schwierigkeiten, welche die Beschaffung der Berliner und Frankfurter Kurse noch am gleichen Tage sofort nach Börsenschluß bereitet, war es dem Verlag in der letzten Zeit verschiedentlich nicht möglich, die Abendzeitung zu der sonst üblichen Zeit herauszubringen. Da auch in Zukunft derartige Fälle unter Umständen noch vorkommen können, ersuchen wir unsere Leser, bei ausnahmsweise verspäteter Zustellung die oben angeführten Gründe in Berücksichtigung zu ziehen.**


**Färberei Schmitt** reinigt und färbt in sachgemässer Ausführung. | Annahme-Stellen: Sämtliche Läden der **Kragen**-Wäscherei **Schorpp.** 18260

**Bekanntmachung.** 1257
Trotz aller Bemühungen bei den maßgebenden Stellen hat die Belieferung des Gaswerkes mit Kohle derartig nachgelassen, daß die Gasabgabe sofort aufs Aeußerste eingeschränkt werden muß. Unter Umständen ist mit einer vollständigen Gassperre zu rechnen.
Karlsruhe, den 24. Januar 1922.
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Amt

**Steuerkarten betr.**
Die Frist für die Einreichung der in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1921 verwendeten Steuerkarten und Markenblätter wird bis zum 31. März 1922 verlängert.
Karlsruhe, den 23. Januar 1922.
Finanzamt. 1250

**Bekanntmachung.**
Der Betrieb der Stadtannahmestelle für Expreßgut, Karlstr. 29a, hier, wird auf 1. Februar d. Js. eingestellt. 1256
Karlsruhe, den 23. Januar 1922.
Stationsamt.

**Auswanderer!**
Mittwoch, den 25. Januar, abends 8 Uhr, im „Prinz Karl" (Zirkel).
Tagesordnung:
1. Bericht über günstige Auswanderungsmöglichkeiten nach Südamerika. — Freifahrt nach Brasilien betr.
2. Verschiedenes. B2151
Das Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich. Gäste und Auswanderungslustige willkommen!
Bad. Auswanderer-Verein Karlsruhe (e. V.)

Kaufm. Büro sucht gutgehende Vertretung (Zigarren- oder Eisenbranche bevorzugt) Off. unt. B2920a. d. „Bad. Presse."

**Wo kann Dame Netz-Stricken und Stopfen erlernen?** — Gefl. Angeb. u. Nr. 1258 an die „Bad. Presse".

**Zwangsversteigerung.**
Mittwoch, 25. Jan. 22. nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Grünwinkel — Zusammenkunft b. Rathaus — gegen bare Zahlg. im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Radmaschine f. Wagner, 1 fahrbare Bandsäge ohne Motor, 1 Drehbank, 1 Lochstanze, 1 Unterbau ein. Automobils, 1 Tisch-Schnellbohrmaschine, 1 Holzdrehbank, 2 Feilenmaschinen. 1259
Karlsruhe, 23. Jan. 22.
Wiedemann, Gerichtsvollzieher.

**Stammholz-Versteigerung.**

Die Gemeinde Moos, Amt Bühl, versteigert am Donnerstag, den 26. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr im Hiebschlag (Schäfeld Schlag 7) folgende Sorten: 5922a
12 Stück Eichen Ia bis IV. Klasse.
6 Stück Eichenabschnitte
20 Stück Eichen, IV.—V. Klasse.
8 Stück Erlen, III.—V. Klasse.
23 Birken IV.—V. Kl.
29 Stück Pappeln, III. bis V. Klasse.
1 Kirschbaum u. 1 Rotbuche
Wozu Liebhaber einladet
Der Gemeinderat.

**Gift-Weizen** best Mäuse-Vertilgungsmittel, in Packungen von 100 gr Mk. 3.50, 1 Kilo Mk. 22.—, liefert
**U.V.A. Friedr. Springer** Karlsruhe i. B. Markgrafenstraße 52. Telefon 3263. 2038

**Ausgekämmte Frauenhaare** kauft zu neuen erhöhten Preisen **Osk. Decker,** Haarhandl., Kaiserstr. 32.

**Strümpfe u. Socken** werden zum Stricken angen. bei: B3036 **Müller,** Karlstr. 45 I.

**Verloren** schwarzes Handtäschchen mit gold. Brille in der Hirschstr. Abzugeb. geg. gute Belohnung: Hirschstraße 91, II. B2087

**Kaufgesuche**

**Anker A.-G.** Erbprinzenstraße Nr. 1 sucht für vorgemerkte Käufer 4 Villen, 9 Wohnhäuser, 15 verschied. Geschäftsh., Gasthöfe, Hotels und Kaffees, Konditoreien und Bäckereien hier oder auswärts, mit Preisangeboten. 1264

**Kl. Hotel, Kaffee od. Pension** gesucht. Preisang. unt. Nr. 1266 an die „Bad. Presse".

**Wohnhaus** zu kaufen gesucht gegen hohe Anzahlung. Süd- od. Oststadt. Vermittler verb. Angebote unt. Nr. B2978 an die Bad. Pr.

**Geschäftshaus,** hier oder auswärts, gesucht. Preisangeb. unt. 1265 an die „Bad. Presse".

**Wohnhaus** der Neuzeit entsprechend, wenn möglich, Südweststadt, sofort gesucht. Angeb. m. näher. Angab. unter Nr. 1188 an die „Bad. Presse."

**Haus** mit Werkstatt od. sonstig. Räumlichkeiten **zu kaufen gesucht.** Angebote unt. B3044 an die Bad. Presse

**Wohn- und Geschäftshäuser** kauft ohne Verm. Angebote unter Nr. B2993 an die „Bad. Presse" erbet.

**Wohnhaus od. Villa,** in guter Lage, gesucht. Preisang. unt. Nr. 1268 an die „Bad. Presse".

Suche ein kleineres **Personen-Auto** u. **Motorrad** zu kaufen. **Ph. Tartler,** Rohrbach b. Landau (Pfalz). 5925a

**Kisten** zu kaufen gesucht. B3010 **Lehr,** Waldhornstr. 8.

Zu kaufen gesucht: **Büfett** oder **Vertiko, Diwan** und **Schrank.** Angeb. unt. Nr. B3018 an die „Bad. Presse".

**Stutzflügel** womöglich Bechstein, von Privat zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 5936a an die „Bad. Presse" erb.

Zu kaufen gesucht: Dienstbotenbett, Schrank, Vertiko, ält. Sofa. Angebote unter Nr. B3020 an die Badische Presse.

**Lexikon** u. a. gr. Werke kauft Br. Herold Sodenstr. 75. B2117

**Schreibmaschinen** neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. 1957a **Hoff,** Waldstraße 6. Telefon 5141.

Ein gut erhalt. **Herrenrad** zu kaufen gesucht. Sofienstr. 12, Tapezierwerkstatt. B2085

Zu kaufen gesucht: **Guterh. Anzug** Sport- u. blauen Anzug, Hose. Angebote unter B2913 an die Bad. Presse.

**Zu verkaufen**

Eine größere **Mech.-Drehbank** eine **Kreissäge m. Tisch** und mehrere **Nähmaschinen** zu verkaufen. 5930a
Nähere Auskunft: **Ettlingen,** Mühlenstr. 101, 3. Stock. **Karl Kürble.**

**Häuser** und Geschäfte, teils beziehbar, stets zu vkf. 1322 **M. Busam,** Herrenstr. 38

**Haus-Verkauf** Herrschaftshaus in der Weststadt (Südlage) m. 5 Zimmer-Wohnung, 4 Geschosse umständehalb. sofort zu verk. Vermittl. verb. Ang. unt. B3052 an die „Bad. Presse".

Eine Partie trockene **Schnitthölzer** Kirsch- und Nußbaum, zu verkaufen. 5929a
Näheres **Ettlingen,** Mühlenstraße 101, 3. St. **Karl Kürble.**

**Schlafzimmer** wenig gebraucht, mit Matratzen und Federbetten, wird **billigst verkauft.** 1260
**Möbelkaufhaus Kahn** 22 Waldstraße 22.

**Baracken-Abbruch!**
Von Montag, den 23. Januar ab werden in B.-Baden aus dem Abbruch der ehemaligen Erholungs-Baracken ca. 100 cbm Bauholz, ca. 5000 qm Bretter, ca. 800 qm Fußboden, 35 mm stark, ca. 80 Stück Fenster mit Klappflügel und Baskülle samt Läden, sowie ca. 900 lfm Zink-Kanäle sehr preiswert abgegeben. 5920a
Näheres auf der **Abbruchstelle** oder bei **Gebr. Griesinger, Eggenstein,** Tel. Karlsr. 5635.

**Sofa, Betten m. Rost, Keil, verschieden. Stühle zu verkaufen.** B2107 **Lessingstr. 29.**

**Plüschdiwan, Kinderbett,** vol. Schrank, Küch.-Schrank, Vertiko, Schreibtisch, Tische, Stühle, a. verk. **Maier,** neben Kriegsstr. 68, Laden. B2980

**Chaiselongue** mit oder ohne Decke zu verkaufen. **A. Sutter,** B3072 Körnerstraße 15.

**Waren-Schrank** passend für Friseur, Drogerie u. s. w., mit 35 kl. Schubladen, Untersatz m. 2 Schubladen u. 2 Türen zum billigen Preis von 850 Mk. abzugeb. B3032 **L. Augenstein,** Möbelgeschäft, Kaiserstr. 152

Wenig gebrauchte **Piccoloflöte** billig zu verkaufen. — Angebote unter B3006 an die „Bad. Presse".

Ein gebrauchter 1219 **Herd** wie neu, ist billig zu verkaufen. Luisenstr. 58, I.

**Größerer Herd** Spirituskocher, Petrol-Ofen, Herrenschuhe Gr. 45 gelb, Knaben- u. Herr.-Steh- u. -Stehumlegkrag 38, 39, 41—43, Zylinder preisw. abzugeb. B3056 Baumeisterstraße 12, 3. I.

**Oefen** gebr., verkauft Sommerstr. 30. B3054

**Schneidernähmaschine** Origin. Singer, sehr gut nähend, günstig zu verk. **Läuger** Waldstr. 33, Hth. B3028

**Damen- u. Herrenrad** sehr billig zu vkf. B20 **Frz. Zerr,** Wilhelmstraße 62, Hof.

**Neuer Anzug** mit 2 Hosen für große, starke Fig. u. 1 P. **Schuhe** Gr. 44 bill. zu verk. B2095 Haas, Uhlandstr. 31.

**Frack,** Seide gefüttert, m. Weste zu verk. B2098 Grenzstr. 28, II lks.

**Smoking** fast neu, mittlere Figur, zu verkaufen. 1247 Kaiserstraße 124a, III.

Neuer, eleg., dunkelbl. **Faltenrock** mit geflochtem Gürtel (schlanke Figur) preiswert zu verkaufen. Weinbrennerstr. 46, part. Anzusehen vorm. zwisch. 10—1 Uhr. 1263

**Maskenkostüm** (Zigeunerin) mittl. Fig., billig zu verkauf. B2984 Sofienstr. 69/71. Weishaupt.

**Jung. Foxterrier** (weiblich) bill. zu verk. B2087 **Forchheim** Wolfstr. 146.

2 schön gezeichn., 8 Woch. alte, **reinrassige Foxterriers** zu verk. B2088 Schillerstr. 31, II. Hinterh.

**Zwergspitzer** (Hündin), 1jährig, billig zu verk. B2982 Sofienstraße 69/71. Weishaupt.

**Dobermänner** junge, rassenreine, sind abzugeben. B3070 Bürgerstraße 22, 2. Stock.